



## Jugendliebe

Ich kannte dich mit sechzehn Jahren  
Und hab dich damals schon geliebt,  
Als deine Lippe blühte unerfahren  
Und doch so rot,  
Als wenn sie kirchlich  
Aus geschwungener Schule  
Schon jetzt  
Dem einst geliebten Manne bot! . . .

Dann sah ich dich als junge Mutter wieder,  
Du hast es glückseligsten nicht gewußt,  
Du tränktest wie aus einer rischen Quelle  
Ein Kind aus deiner jungen Brust —

Dann sah ich dich, als dreißig du geworden,  
Ganz reif und voll und rosenwarm,  
Wie eine Knospe schritt ein schöner Knabe  
Holt angeschmiegt an deinem Arm!

Du sahst mich an und wendest rot  
Und sprachst zu mir  
So unerfahren,  
Wie einst dein Mund mit sechzehn Jahren  
Der Welt sich hin  
Wie eine Kirche bot:  
„Mein Mann ist — tot!“ . . .  
Mag Beweer

## Wiener Bummeltage

Von Joseph Aug. Lur

Im Frühjahr ließen meine alten Schmerzen auf: Der Rheumatismus und der Wandertrieb. Der Wandertrieb führt mich dahin, wo der junge Wein blüht, was dem bohrenden Wurm in meinen singenden Knochen am wenigsten heagt, zurück zu den Rebenhängen meiner Wiener Heimat, wo der holde Rauch schläft.

Der Genius loci ließ mich nicht vergessen, er ließ mich nach in die Fremde, wie ein treues Hündchen, zupfte mich am Rock, hielt mich am Arm zurück, und erzählte mir die alten, unsterblichen Geschichten, die erfüllt sind von Rehrung und Jugendfeier. . .

Unsterbliche Geschichten aus den fürstlichen Barockgärten, wo entlang den steinernen Liebesgötinnen mit lächelnden Brüsten und Waden, und längs der geschnittenen grünen Hecken die Säuglinge spazieren getragen werden von Ammen, deren lächelnde Waden jene der Mäuser und Grazien beschämen. Geschichten aus zügigen Torwegen und halb ländlichen Gassen mit verworteten Mauern, vom mikroskopischen Licht der Liebe verklärt, die hier erwartet halte, mit einem Herz voll Jubel und Zärtlichkeit, voll bitterster Worte und Tränen, wie es immer der alte Inhalt der jungen Liebe ist.

Mein Freund aus Landsbut, Privatier Zollerer, will die Sache aus eigener Erfahrung kennen lernen. Er hat viel vom „Eisigen Mädel“ gehört, von der verrucht holden Verführung, die dort an allen Ecken und Enden lauert. Als tugendstrenger Familienvater nimmt er drei Tage Urlaub, um persönlich zu prüfen, ob die Sittenverderbnis wirklich so weit gediehen ist. Er will die Stadt in- und auswendig kennen lernen, binnen drei Tagen, allerdings mit Hilfe meiner fünfundsiebzigjährigen Erfahrung. Ich finde das nicht unverdächtig. „Sie sind mein Mann“, sage ich zu dem Freund aus Landsbut, „laßt uns zusammen reisen!“

Gut denn.

Die erste Erfahrung, die Sie machen, ist natürlich eine Enttäuschung, wie bei allen Sachen,



C. Schmidt-Goy

die über den grünen Klee gelobt werden. Die werden die Perlen nicht auf den ersten Blick herausfinden, und allein schon gar nicht. Sie sehen zuerst eine Stadt mit furchtbar vielen neuen Häusern, und behaupten, Sie hätten solchen Mist anderswo auch schon gesehen. Meinetelegen!

Man soll über eine Stadt, die man zum erstenmal betritt, nicht eher schimpfen, als bis man gegessen und getrunken hat. Nicht die Museen, wo Gähnen und Langeweile ist, bestimmen den Kulturgrad einer Stadt, sondern das gute Essen und Trinken. Von hier aus ergibt sich alles andere von selbst. Die Speisekarte allerdings bereitet Ihnen einige Verlegenheit. Ich verstehe jedes Wort. Sie vermischen den schlechten Meißlerfisch zu einer Mark flüchtig, denselben benaturierten billigen Pfaffenweizen mit pompösen Aufschriften, das selbe schale Soseisfleisch zu einer Mark fünfundsiebzig, bestehend aus einer Riesenkanne abfarbigen Shes, einem düstigen Scheibchen Butter und einem Löffel Honig aus Karloffelsyrup, wie Sie es nebst anwährend gleichen Zimmerpreisen überall in dem wohlorganisierten Deutschland finden können. Hier ist alles anders. Sie werden als „Herr von“ angeredet, als „Euer Gnaden“ werden Sie im Fiaker gefahren. Sie speisen wie ein Fürst, trinken wie ein junger Gott und geben Trinkgelder wie ein Krösus. Noblesse oblige! Sie ärgern sich über das Trinkgeld, aber es hilft nichts. Bei uns müssen Sie Kavalier sein. Kavalier mit Gänsfußchen. Aber Sie werden zugeben, daß die Portionen groß waren, die Güte vorzüglich, die Preise so lala. Ich weiß, was Sie verstimmt. Die vielen Unterhändler. Man kennt sich nicht aus. Schon beim Fischgebäck beginnt es. Brötchen genügt nicht. Sie haben die Wahl zwischen Baumzel, Valentwecker, Strigler, Gnakserl, Kistler, Bosniakun, Brauger Spitz, und vor allem dem delikaten Salztrager. Und dann die Beratungen mit dem sachkundigen Kellner, dem Sie sich anvertrauen können wie einem Beichtvater, und der schon beim ersten Gang, beim Anbroseln, Ihr Gewissen erforcht: weisses oder schwarzes Scherzel, einen Kavaliertrager oder einen Kruppelpetit, oder sonst ein erlesenes Stück, mager, fett oder unterrippt? Sie kennen sich nicht in den ungeschriebenen Lexikon natürlich nicht aus. Sie sind hilflos wie ein Walzenknabe. Sie würden bei der vollen Schüssel verhungern oder schleimigst abreiben, wenn ich nicht dabei wäre. Selbst bei einer so einfachen Sache, wie Kaffee, können Sie nicht das Rechte bekommen, wenn Sie nicht unterhändeln zwischen einem Schwarzen, einem

Kapuziner, einem Beßner, einer kleinen oder großen Melange, mit oder ohne Haut, mit oder ohne Schlagobers.

Sie sind mit Recht wütend und fragen, warum kein Wort davon im Beudeker steht? Warum also?

Wir sind eben im Lande der Individualitäten.

Sie sind noch immer nicht zufrieden. Sie wollen heute noch was mitmachen? Den verfluchten Kerl isolieren? Was wird die vereehrte Gattin dazu sagen? Ach, die ist ja so weit! Richtig, die ist ja so weit. Ja, ha, ha! Habe nie so gelacht. Wo ist Wien bei Nacht? Laßt sehen!

Mein Freund wünscht es, beschließt es. Er will den Freudenbecher auf einmal leeren. Argewohn hört ich Grinzinger Beigen. Eine Fiedel weint, eine Gitarre schluchzt, grunzt, jirpt, Naturfänger tremolieren. Ein holdes Mädchen trägt mit klassischer Anmut ein Blumenkörbchen, die klassische Schöne neigt sich über den Freund aus Landsbut und steckt ihm ein Sträußlein ins Knopfloch. Sie wird ein fürstliches Trinkgeld dafür empfangen. Es ist wie im Paradies. Sie füllen Ihre Jugend wiederkehren, Sie werden wieder zum Kind. Sie weinen und wissen nicht warum. Dann lachen Sie und wissen ebenso wenig warum. Dann verhalten Sie zu singen, obwar Sie keine Stimme haben, Sie schmalzen mit den Fingern den Takt dazu, hernach beginnen Sie gar zu jodeln. Um vier Uhr früh werden Sie hinausgeschmissen. Ein Fiaker bringt Sie in das Hotel zurück. Sie wollen ihm den Preis einer Droschke bezahlen. Ein Glück für Sie, daß es nicht am Ende auch Prügel abgelegt hat. Gerühmte Nacht! Ihr Bett tanzt wüst im Kreis herum auf einem Bein, mit drei Beinen in der Luft, hoppla! Heiterer Abend, wie? War's nur schon vorüber!

Am anderen Mittag kommt sich mein Freund als Rekonvaleszent im Café, mit einem Gesicht wie eine eingeschlagene Gaslaternen. In der rechten Hand hält er älters das dritte schädliche schwarze Kaffee, in der linken das Eisenbahnkreuzband.

„Was ist doch ein sauler Zauber“, murmelt er. „Es verlangt ihn nach jenen Lieben nach der, wenn auch nicht mit Ammut, so doch mit Jugend gegürteten Gattin, nach einem gerühmten Leben, nach der schmählich betrogenen Erbbarkeit. Er fühlt sich plötzlich moralisch gehoben, und beschließt, ein ethisches Buch zu schreiben über Sodoms Ende, als Warnung für alle sittlichen Jungfrauen und Jünglinge.

Adressen? Pfu! über Euch! Der Urlaub ist noch nicht zu Ende. Sie müssen ja erst die Stadt kennen lernen. Mit den Museen will ich Sie verkommen, weil ich ein Mensch bin und ein Herz habe. Aber die moderne Galerie müssen Sie sehen. Die Meister des Wiener Bodens, Waldmüller, Makart, Klimt.

Sie schneiden eine Grimasse. Sie wollen nicht? Nur keinen Kunstgenuß heute! Aber wer sagt Ihnen? Ich meine nicht die Bilder, sondern die Modelle, die lebendige Galerie, die uns Ecke der Körnerstraße und schließlich in allen Teilen der Stadt entgegenläuft, die schönen Frauen und Mädchen, die man gesehen haben muß, um jene Meister zu verstehen, und um noch vieles andere zu verstehen. . .

Sie haben diese Frauenschönheit noch nicht bemerkt? Sie sind talentlos, lieber Freund, abolut talentlos! Wir fahren ins Weingelände hinaus, auf den Kaplanberg, um von dort den alten Eiffelturm zu begreifen. Unterwegs begegnet uns eine kernblümleinblauäugige, goldblondwulwogte Schöne. Das Mädchen schreitet mit stolzer Anmut durch die träumenden Gassen. Nicht frech fein, bitte! Da geht die Münze, da geht das Lied, da geht die holde freie Erinnerung. Ich habe einmal das Lied gekannt. Wenn den Reim, den Reim habe ich vergessen. Man kenne ich ein anderes



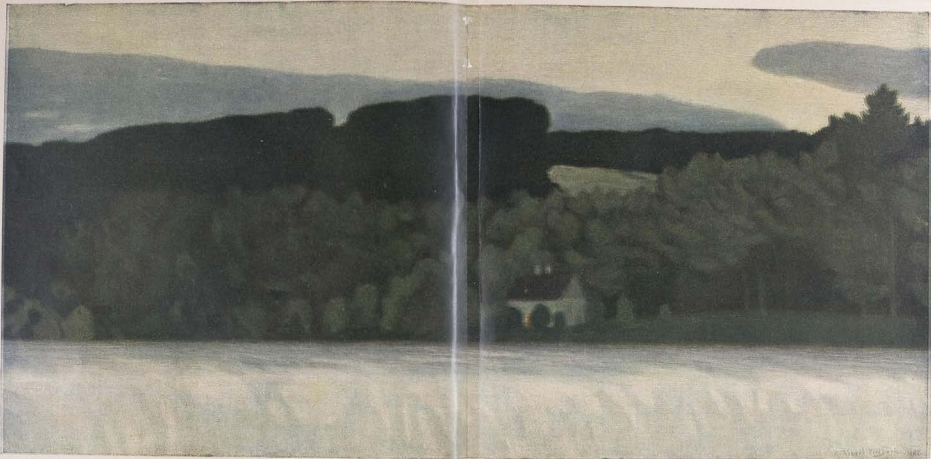
Ein Lied im Walde

Alois Wierer (Prag)

Lied, einen anderen Reim, der schallt mit im  
Grünen aus einem rebenüberspannen Hof  
entgegen, wo abends Kerzen in den Zweigen  
hängen, und leicht die Bänke klirren. Das ist der  
goldblatte oder dunkelblatte Wein. Freilich,  
lieber Freund aus Landsknecht, nicht wußt geöffnet  
wie ein Vieh, sondern mit weiser Lebenskunst

geschlüpft, in kleinen Zügen, o köstliche Blume!  
Junges Blut und alter Wein! Von beiden treu-  
geblieben ist mit nur dieser, der freundliche Raucher,  
der Triller meiner Seele, der grün-goldene Schülger  
meiner Waife. Dem Wurm in meinem Schulter-  
gelenk behagt es nicht, aber meiner Seele behagt  
es, und ich bin immer mehr für die Seele ge-

wesen. Ein unerbesserlicher Sünder, Gott set  
es lächelnd geklagt, aber der liebe Gott ist  
gnädiger als alle Moralisten, und winkt da  
draußen mit dem Reißgaulschen schon vom ferne:  
Komm, trinken wir noch ein Viertel!  
Das ist die Stimme des Genius loci, die  
mit über Länder und Meere nachfolgt. Freund



Abend am Isarwehr

aus Vambolat, Sie stehen auf klafflichem Boden!  
Hier hat Berchtesgaden und Schubert gelebt und  
gedichtet, die meisten, warum Sie ruhigen Da-  
gerichten sind. Die Stimme des Genusses loci  
vor auch Ihre Stimme. Und ich, ich selbst habe  
auf diesem geliebten Fleck Erde gelebt und  
gedichtet, und habe nicht gewußt, wie glücklich  
ich gewesen bin. Das waren meine seligen  
Wäner Stunden!

„Ja, warum sind Sie denn nicht dageschrieben,  
wenn's Ihnen so gut gefällt?“ sagte mein ge-  
liebter Freund aus Vambolat.  
„Weshalb ich hülligen Natur die sagte ich nicht:  
„Das geht Sie einen Schmaeren an!“  
Und dann:

„Wollen Sie denn nicht, daß die Dinge nie-  
mals so schön sind, als wenn man nicht weiß  
man ihnen weg ist?“

Überdies, ich mit der Freund um den  
Dialekt. Wie haben recht! Die habe ich nicht  
so nach Vambolat gelebt, als eben jetzt! Kopf  
ins Rollen!“

**Apbortieren**  
Von Dr. Saax (Oberdorf)  
Wäner treifen langsam, Frauen über Nacht,  
Es graseln ich die Meert der Gesellschaft,  
Sie kennt nur Zeit — keine Serwundenen.

Es gibt keine größeren Optimisten als die  
— Nevelationäre.

Und hat die Natur den Frauen voraus-  
gegeben vor den Wäneren: sie können auch  
genügend sein mit ihrem Körper.

Um keine besten Eigenschaften zu verlieren  
— dazu braucht man nicht den Gesinnel sich  
anzuschließen, — dazu genügt der Umgang  
mit den — Korrekten.

**Bruch**  
Sommer verorteten die Tage  
Mit dem heiligen Licht,  
Das ich im Felsen trage,  
Doch verliert es nicht.  
Kalt muß der Tag sich neigen,  
Der mir so weinig fremd,  
Und wenn, schattend so eigen,  
Dann des Abend kommt,  
Nicht mit dem süßigen im Tale  
Mit gemundenem Lauf,  
Und mit heiterem Stahle  
Geht der Abenddrehen auf.

Freundlich empfängt ihn die Welt,  
Sommer zu hofen bereit:  
Wänerinnen, kalder Gefelle  
Nehmer Einfamkeit!

Karl Schloß

**Antwort aus dem Dunkel**

Ich bin ich in die dunkle Nacht,  
Aus einem dümmen Traum erwacht,  
Zeit offen beidem kranken Mund,  
Du Nacht, in dein Geheimnis kund,  
Nun habe deinen Schicksal  
Ich möchte wissen, wer du bist.  
Du auch in mit dein Dunkel ist!  
Dem fällt die dich zurücken.  
Du dunkle Nacht, du dunkle Nacht,  
Nun will ich dich begreifen.

Da spricht die Nacht: Ich, was ich sag!  
Die bin ich der Vergang'ne Zeit,  
Die bin ich ein erledigt'nes Licht,  
Ein abgebranntes Kugellicht,  
Viellicht ein kummerter Morgen.  
Gibst herum' ich dir, frag' nicht wie bald,  
In welcher anderen Gestalt!  
Kann werd' ich mich nicht nennen,  
Werd' bei die fahn und ungerien  
Wilt du mich gleich erkennen . . .

Gogo Selus

**Verstummte**

Dramatische Szene von Eduard Goldschmidt  
Verlassen:  
Der Arzt (45 Jahre alt, groß und schlank. Seine  
schmerzgezeichnete Stirn trägt einen glänzenden, aber  
schönen Bart.)  
Die Opern (20 Jahre alt, parisienser Schönheit,  
durch verlorene Stunden glänzend ansehend  
gewesen).  
Der Arzt (60 Jahre alt).  
Die Wärterin.

(Schlafzimmer im goldenen Schlaf. Die Opern  
liegt im Bett, um ihren Arm haben der Kopf und die  
Wärterin. Sie ist zügel. Auf beiden überaus die-  
sternend; dunkler gelb. Im Hintergrund  
ein ständiger Zimmergenuss mit vielen goldenen  
und eleganten Möbeln. Ein kleiner Kasten.)  
Erste Szene  
(Die Opern, der Arzt, die Wärterin)  
Arzt: Sie kann ich nur nach um Stunden  
bedenken.

**Richard Pietzsch (München)**

Wärterin mit gelbem Gürtel: Nach menschen-  
lichen Gesetzen!

Arzt: Selbstverständlich. Wenn Sie doch  
nur über triviale Formeln mit zu Hause lassen  
würden. Ich habe wirklich meine Herzen nötig  
und Sie machen einen ganz netten.

Wärterin: Ich habe ein Krankenbett schon  
oft gesehen, daß der Herr Wäner hat. Und  
das liebe Ding. Ist es nicht so schön wie ein  
Sessel?

Arzt (erschrocken die Hände ein Weibchen, hässlich  
Ein Aufsteher ist nach möglich, nicht nicht).

Zweite Szene (Arzt; der Arzt)  
Arzt: Nun . . . ?

Arzt: Sie können sich jetzt etwas hinterlegen,  
Schmerzen. Wie sind Sie hier. (Die Wärterin ab.)  
Man muß mit den Rechten sparen.

Arzt: Willst Du mich wirklich auch etwas  
gutes machen? Du weißt doch, ich würde sein.  
Ich die lange Reise von Berlin, und dass  
die ganze Nacht auf . . .

Arzt: Inzwischen ist das geglaubt.

Graf: Ich bin Dir sehr, sehr dankbar. Es ist wirklich ein Freundschaftsstück. Ich hätte ja gar nicht gewagt, Dich Deine Praxis zu entlassen, aber wenn man das Liebste verlieren soll . . .

Arzt: Ja bitte Dich, es war doch ganz selbstverständlich. Leider kann ich ja auch nichts mehr tun. Du mußt Dich darauf gefaßt machen, daß sie . . . hinüber-schläft!

Graf: Ja, ja, ich weiß.

Arzt: Sie hat ein sanftes Ende.

Graf: Gottseidank. Glaubst Du, daß sie leidet?

Arzt: Aber bestimmt nicht.

Graf: So jung . . . so schön . . . und so lieb!

Arzt: Ihr habt sehr glücklich gelebt?

Graf: Unfangbar glücklich. Trotz des Altersrückfalls. Trotz der Einsamkeit hier im Schloß.

Arzt: Und trotz Deiner wissenschaftlichen Neigungen. Du warst doch immer ein Bücherwurm.

Graf: Und sie kam aus dem rauschenden Leben. Ja, aber weißt Du, es gibt wirklich Ehen, die im Himmel geschlossen werden. Jeder Gedanke, jedes Gefühl von ihr geht mir. Sie war wirklich in gewissem Sinne mein Geschöpf.

Arzt: Jeder Gedanke?

Graf: Ja, und ich wüßte auch nicht, daß ich ihr jemals etwas verfehlt hätte. Und nun . . . (Die Stimme verlag ihm. Lange Pause.) Graun, graun. Dede alles, wohin ich sehe.

Arzt: Ja, das Leben ist schwer. Aber Du hast doch was gehabt, und hast die schöne, reine Erinnerung. Denk mal an mich.

Graf: Nun, lieber Freund, Du hast Deinen Beruf und bist ein berühmter Mann.

Arzt: Sprechen wir nicht davon. Du hast recht: Ich bin doch etwas kaputt. Ich will mich lieber nebenan einen Augenblick hinlegen. Später löse ich Dich ab. Dir fallen ja auch die Augen zu.

Graf: Nein, ich könnte ja doch nicht schlafen. Aber Du mußt natürlich ruhen. Bitte, klingel dem Diener, daß er Dir eine Decke bringt. (Sie schütteln einander die Hände; der Arzt ab.)

### Dritte Szene

(Der Graf tritt an das Bett der Gräfin und betrachtet sie lange. Er beugt sich nieder und läßt sie leise auf die Stirn. Sie liegt unbedenklich. Dann setzt er sich auf einen der Zettel, so daß er die Kranke im Auge faßt. Nach einigen Minuten fallen ihm die Augen zu, er öffnet sie mit Mühseligkeit wieder und schaut dann einzuschlafen. Jetzt erwacht die Kranke. Sie blickt nach allen Seiten umher mit sich; als sie den schlafenden Grafen sieht, host sie mit aufzuckenden Bewegungen einen kleinen Schuß hervor, der im Bett verbleibt war. Sie erhebt sich mühsam, schleppt sich leidend und von Angst geschützt zum Schreibtisch und öffnet hastig ein Fach. Dem Fach entnimmt sie ein Bündel Briefe, das sie inderstündig liest. Dann wirft sie es in den offenen Kamin. Die Briefe verbrennen. In diesem Augenblick erwacht der Graf. Er erkennt sofort die Situation. Die Gräfin bricht mit einem gellenden Schrei an ihrem Bett zusammen.)

Graf: Marie, Marie! (Er hebt sie empor.)  
Sprich! Wer? Sprich! (Er hebt den Körper aus dem Bett, stürzt zum Kamin und fächert mit dem Feuerzahn in der Hand.)

### Vierte Szene

(Dieselben; der Arzt und die Wärterin stürzen herein.)

Arzt: Was ist denn? (Er beugt sich über die Gräfin.) Sie ist hinüber.

Graf: (Verwirrt hinstehend.) Stumm? Auf ewig. Ich werde nie . . . nie . . . (Er bricht zusammen.)

Wärterin: Gott sei unsern Sündern gnädig!



Heinrich Kley

## Alanen

Es ist kein schöner Reiten  
Als mit dem Morgenwind  
In unbekante Weiten  
Auf Rossen pfeilschnell!  
Der Lanzen schlante Fahnen  
Wehn mit- und lustgeschwellt,  
So ziehn wir froh ins Feld —  
Alanen!

Uns schert nicht Dach und Graben  
Nicht Hüde, Zaun und Heed,  
Wir fliegen wie die Aden  
Im Sturme drüber weg!  
Da braucht kein Sporn zu mahnen  
Und kein Kommando schallt,  
Wir sehn und nehmen's halt —  
Alanen!

Und kommen wir ans Städtchen,  
So nehmen wir im Sturm  
Galt auch die schönen Mädchen,  
Uns schert nicht Wall und Turm!  
Mit unsern Lanzen bahnen  
Durch Witter, Schloß und Tür  
Rüßn alle Wege wir  
Alanen!

Wie schnell die Stunden gleiten!  
Lebwohl nun, süßes Kind!  
Es ist kein schöner Reiten  
Als mit dem Morgenwind —  
Von dämmrigen Alanen  
Klingt leise noch einmal  
Ein Souffler nach ins Tal —  
„Alanen!“ . . .

H. De Nora

## Der Psycholog

Von Camille Maclair

Sie hieß Louise und lebte von ihrem tristen Metier wie so viele andere, aber sie war dabei sanft und bescheiden geblieben, betrank sich nicht und konnte keinen Zuhälter. Es schien, als hätte ihre Seele heimlicherweck Anwesenheit und Zartheit bewahrt, als etwas, das für dies Handwerk unruhig war und ungekann in ihr schlummerte. Man sah Louise weder in den Promenoirs der Chantons, noch in den Tanzlokalen auf Montmartre oder auf den grellbeleuchteten Terrassen der Boulevardcafés. Sie flanierte

in den mäßig erhellten, ruhigen Gäßchen um das Châtelet herum, und sie verdiente wenig Geld. Aber trotzdem war sie stets nett kleidet und ihr Sinn für penible Ordnung und Reinlichkeit erstreckte sich ebensoviel auf ihre Person wie auch auf die bescheidene Wohnung, die im fünften Stockwerk eines alten Hauses der Rue St. Opportune gelegen war, mit der Aussicht auf die Seine und die spizen Türme der Congiererie jenseits des Stromes. Sie war gut gewachsen, schlank und biegsam, was ihren einzigen Charme ausmachte; denn ihr Gesicht schien aus dem ersten Blick hin gewöhnlich und unbedeutend, und nur einem aufmerksamen Beobachter wäre die seltsam schwere Melancholie ihrer auffallenden Blau waren, die dort ein wenig hervorstach, als sie stets nur Louise geblieben, und dieser

Name war ihr auch später geblieben. Sie war eine Witwe, hatte als Dienstmädchen bei einer Spielbühnenfamilie in der Provinz gelehrt und war mit sechzehn Jahren von dem Hausherrn verführt worden. Sie erinnerte sich nur undeutlich und ungenau an diese Zeit, an den lässlichen Friedhof, wo ihr Kind begraben war. Im Gegenzug zu früher schien ihr das jegige Dasein fast beneidenswert schön und ruhig. Ueber Wohlheit seitens der Männer hatte sie sich nicht zu beklagen, da sie ihnen unterwürdig begegnete; es gab manche darunter, die ihr gefielen, und selbst jene, die ihr gleichgültig waren, hatten nie versucht, sie zu verstoßen oder mit ihr brutal zu sein, angehtes ihres stillen Wesens, ihrer großzügigen und harmlosen Frömmlichkeit.

Eines Abends, da sie des trömrenden Regens wegen früher als sonst heimgehen wollte, um zu dinnieren, begegnete sie einem jungen Mann, der mit einfacher Eleganz gekleidet war. Da er vor ihr stehen blieb, murmelte sie ihm ihre schlichteste Einladung; doch er antwortete nicht, betrachtete nur ihre Augen mit einem seltsam ironischen Lächeln. Dann sagte er unvermittelt: „Ich möchte schon, aber ich kann nicht . . .“

„Warum?“ fragte Louise. Er grübelte sie abermals, wie amüsiert durch irgend eine geheime Idee, und sie fand ihn schön, dünnigant, aber mit einem grauenhaften Zug in seinem Lächeln. Er fuhr fort: „Ich habe kein Geld.“

Und da sie daraufhin sich einige Schritte entfernte, entäußert und doch auch wieder ersaunt über den Kontrast zwischen dieser Antwort und dem eleganten Aussehen des Passanten, setzte er schnell hinzu: „Aber, ich verlese . . . Du glaubst, daß ich sehr, weit ich gut gekleidet bin . . .“

„Ich bin ein Student, aber meine Familie hat jeden Verkehrt mit mir abgebrochen, wegen einer dummen Spielaffäre . . . Und nun hat man mich auch in meinem Hotel vor die Tür gesetzt, da ich seit zwei Monaten den Zins schulde . . .“

„Ich weiß nicht einmal, wo ich heute schlafen werde . . . Du siehst, Kleine, das Leben ist nicht immer rosig. Auch für Dich nicht, denke ich, denn Du siehst bescheiden und gutmütig aus, und ohne Dich kränken zu wollen, möchte ich doch behaupten, daß Du dieses Metier nicht zu Deinem Vergnügen treibst . . .“

„Genieß nicht!“ erwiderte sie natü. „Aber man will doch leben!“

„Wenn deshalb!“ sagte er häutig. „Umso besser, denn Du nicht Hunger leidest . . . Gute Nacht!“

Er machte Miene, sich schnell zu entfernen; doch dann hielt er abermals an und setzte hinzu, mit heiserer Stimme, leise und voll Scham: „Ich habe schon seit gestern früh nichts gesehen . . .“

„Dh!“ rief Louise erschreckt aus. Und instinktiv griff sie nach seinem Arm und zwang



Auf dem Balkone

Ferdinand Spiegel (München)



### Besuch in München

A. Weisgerber (München)

„Jetzt kemma ma nach Schwabing! Da geb's fei Obacht, daß Euch foaner für die freie Liab' Kapert!“



Das Rennen

Max Mayrshofer (München)

ihn zum Stehenbleiben. Er blickte sie mit seltsam grellen, trockenen Augen an und knirschte: „Wenn ich nur soviel Mut hätte, um mich von der Brücke in den Strom zu werfen...“

Louissette sagte nervös, atemlos: „Das wäre noch schöner! Komm lieber mit mir, es ist ganz nahe. Ich wollte eben zum Diner zurück. Ich habe Schinken und Weißwein zugekauft, und dazu mache ich Dir einen Kaffee!“

„Du scherzest wohl!“ erwiderte er stolz. „Nimm es nicht schief!“ bat sie dringend.

„Ich sehe ja, daß Du von guter Herkunft bist, daß es Dir nur momentan schlecht geht. Komm!“

Er ließ sich fortsehen, und sie stammelte in ihrer Freude konfuse und sentimentale Phrasen, ohne das bizarre Lächeln ihres Begleiters zu sehen.

Die Wohnung von Louissette war nett und überaus rein. Während das Mädchen die Lampe anzündete und den Tisch deckte, sah er sich prüfend um.

Louissette erklärte: „Du betrachtest meine Möbel? Sie sind nicht schön, aber ich setze auf Ordnung. Ich habe sie mir nach und nach angeschafft... Aber nun komm und is!“

Sie ging geschäftig hin und her, kramte in einem Wandschrank: „Welches Glück! Da habe ich noch etwas Rum... ich will ihn über dem Kaffee mit Zucker verbrennen, das wird dich besser wärmen als der Wein... Aber is doch! Wenn ich denke, daß Du seit gestern Hungerst!“

Sie nahm eine Scheitte Schinken, im Stehen, damit ihm das übrige bleibe. Und da er trotzdem nur mäßig zugriff, glaubte sie, daß er sich geniere.

„Du kannst alles aufessen,“ ermunterte sie ihn. „Ich habe gar keinen Hunger. Aber is langsam und trinke dazu, damit es Dir auch bekommt. Du hast doch Zeit?“

„Eigentlich!“ sagte er bitter.

Louissette errödete und biß sich die Lippen, da ihr einfiel, daß der junge Mann obdachlos sei. Sie sah, daß er unwillkürlich einen Blick auf das Bett warf, und sie dachte laut: „Du kommst ganz gut hier bleiben...“

Er betrachtete sie mit einem so rätselhaften Ausdruck, daß sie überflürzt fortfuhr: „Ich sage

das nicht, um Dich etwa... nein, nein... ich dachte gar nicht daran... ich wollte nur, daß Du Dich ausruhst... Du bist stolz, bist ein Studierter... ich begreife ganz gut, daß Du nicht von dieser Gelegenheit profitieren willst... glaube mir, ich tu es von Herzen gern, wenn ich Dich bitte, Dich auszuruhen... morgen kannst Du Dich mit frischen Kräften auf die Suche nach irgend einem Posten machen... es wäre wie unter Kameraden... man nennt mich Louissette... wer weiß ob wir nicht später gute Freunde werden können, wenn es Dir wieder besser geht?... Aber nun will ich den Kaffee aufgießen...“

Er sah sie unermüdet an, wurde rot und sagte unvermittelt: „Laß den Kaffee, Louissette, und höre... Du hast schöne Augen und Du bist ein braves Mädchen... ich hatte vielleicht unrecht... aber der Spaß hat nun lang genug gedauert...“

Er war dabei ausgefallen, während sie ihn ganz ernst anstarrte. Er sagte zu sich beschämt: „Ich bin trotz alledem ein rechter Flegel, mit meiner Mantel...“

Und laut sagte er, mit einem spöttischen Lächeln, das aber verzerrt war: „Ich habe mit einem Scherz mit Dir erlaubt... ich bin nicht arm. Ich wollte mich amüsieren, wollte probieren, ob Du mir auf den Bein ginstest... Du warst sehr lieb, Louissette... ich möchte nicht, daß Du etwa böse bist und Dir unsonst Auslagen gemacht hast...“

Er legte dabei einige Goldstücke auf den Tisch. Louissette wurde totenblass und sagte erschrocken: „Warum hast Du das getan? Warum hast Du gelogen?“

„Weil ich ein Schriftsteller bin und meine speziellen Studien über den Charakter der Weiber mache... aber das begriffst Du nicht... Nimm es nicht krumm, da die Geshichte trotz alledem gut endet!“

Louissette wiederholte: „Es war also gar nichts Wahres an dem, was Du erzählt hast...“

Es wurde ihm schweiß zu Mute, da die blauen Augen des Mädchens fast schwarz blickten. Er

sagte hastig: „Gute Nacht!“ und öffnete die Tür. Aber Louissette fuhr auf, wie von einem Pfeilschuh getroffen.

„Lügner! Lügner! Dieb! Freigling! Ich bin eine Dirne... ja wohl... aber niemand noch hat sich über mich lustig gemacht, weil ich gut war... und niemand hat mich so beschimpft wie Du! Was halt Du denn an Stelle des Herzens, Du Dieb! Nimm Dein schmutziges Geld wieder! Nimm es, sage ich Dir!“

Und sie warf die Goldstücke dem perversten Psychologen nach, der eiligt die Treppe hinabstie. Die Tür schlug mit einem Knack zu. Und Louissette lief in ihrem Zimmer wie ein gehetztes Wild auf und ab, schluchzend, geschüttelt von Verzweiflung, Zorn und Haß, weil sie fühlte, daß dieser elegante Herr, grau-samer und brutaler als alle Männer, die sie gekannt hatte, sie um ihr Mitleid besah! und auf ihre Seele spie.

(Autorisierte Uebersetzung von Franz Farga)

\*

### Frühling

(Ausstellungspart)

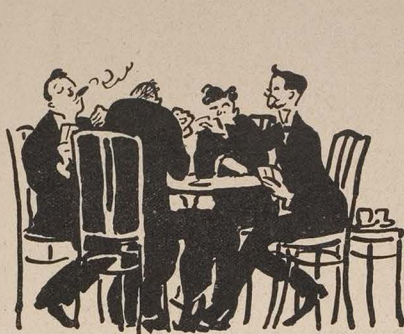
Weißer Kasanienflammen,  
Laubüberleuchtende Blüten —  
Zittern Sinne zusammen,  
Können Herzen sich hüten?

Schimmernder Schneeball, weißer,  
Dolbenverschleudernder Flieder!  
Blicke suchen sich heißer,  
Sonne glüht um die Glieder.

Sonne, lebenbeschwörend,  
Trieft durch strohene Zweige —  
Färtliche Seelen betörend,  
Gürt wie trinken die Weige...

Karl Lenell





### Im Dichtercafé

A. Weisgerber (München)

„Nun, wie steht's mit Deinem Operettenbuch? Ist es schon komponiert?“ — „Ich werde doch kein Marx sein und einem Musiker die Hälfte der Tantiemen abgeben?! Ich stelle mir die Melodien selber zusammen!“

### Orto Erich als Taufpate

Eine Erinnerung von Walter Hasen

Dem künftigen Biographen Otto Erich Hartleben möchte ich für den Fall meines vorzeitigen Todes das Folgende aufschreiben:

Mein Sohn und jegiger Quinarianer Peter war und eben geboren worden, der Großpapa sollte Bate heißen und Otto Erich Hartleben. Aber mein Vater schrieb entzweit, sein neuer Förcher, der wohl freilich nicht lange dableiben würde, hätte einen unechten und schwerhörigen Dacht, der „Peter“ hieß, wie wohl noch hunderte von Rubeln und Tachshunden, ich müßte für den ersten Hasen unter seinen Enkeln einen anderen Namen aussuchen. Es gäbe ja wohl Gott tauende von Namen, ganz unbegreiflich wäre es ihm, wie gerade ich, der sich doch sonst auf seinen guten Geldmad soviel einbildete, auf einen solchen Namen verfallen könne, den ja der Junge nie wieder los würde, und welcher ihn nicht etwa nur in der Schule zum Geßpött seiner Klassen-genossen machen würde, sondern der „dumme Peter“ wäre doch eben sprichwörtlich: auf Lebenszeit würde der arme Junge an diesem elckastigen Namen einen Zentnerlad auf dem Rücken tragen!

Nicht hinter diesem Brief kam mein Vater noch selbst nach Berlin, angeblich um Kasse zu laufen — sei einigen Jahren befah er einen Land- und Auswärtigen in Südholstein —, in Wahrheit, um durch den Druck seiner persönlichen Anwesenheit seinen Enkel vor diesem Hundennamen zu behüten. Und dieser Weisepred war sein einziger. Von Kassen hat er sein Verhängnis nicht verstanden, hatte sich auch den Gutsbewerker dieser Kasse durch gar keine persönliche Mitwirkung oder Begewermt fürte.

Der ganze Nomenstift schien mir eine durchgeführte Machtpolitik zwischen Vater und Großvater nicht wert zu sein. An Lorenzo von Medici, den künftigen Kaufmann, erinnernd, schlug ich statt „Peter“ den Namen „Lorenz“ vor, mein Bate meinte zwar, ob ich denn niemals etwas von dem „preiswürdigen Lorenz“ gehört hätte, jeder Mensch stelle sich, wenn er den Namen Lorenz höre, einen lächerlich langen Menschen vor; nachmittags aber, bei gutem Kasse und qualmenen Pfeifen, in meiner damaligen Wohnung am Seidgängenplatz, einten wir uns dann doch auf Lorenz, ein Kompromiß war es, keines der beiden herrlichen Männerherren schützte sich hat.

Für abends nach dem Theater hatte ich mich mit Hartleben ins „Rote Meer“ verabredet, er sah mit einem befremdeten Ehepaar an einem der wohlgeschickteren Fische, und also im „Roten Meer“ teilte ich Hartleben mit, daß es nichts würde mit dem Namen „Peter“, mein Vater dachte dabei an einen unechten, schwerhörigen Dacht, und von jeder wäre es ja mein Grundfah gewesen, der dänischen Autorität mich nur in Fragen der Berufswahl und sonstigen wirtlichen Lebensproblemen zu widerlegen.

Um Otto Erichs Brauen hatte sich eine düstere Wolfe gesammelt. Auch in unrichtigen Dingen ist einem Fanatiker der Freiheit ja alles, was „Autorität“ heißt, ein rotes Tuch. Er schwieg und trant, aber es war, als sente er seine Hörner.

Die Dame an unserem Tische war durch den Namen Peter an Peter Altenberg erinnert worden, mit warmabellenden Worten sprach sie ihr tiefes Bedauern aus, daß ihr Mann das neueste Buch dieses „lösslichen Menschen“ in Verlag habe, denn vergistet würde durch jeden geschäftlichen Weigebenden die Seelenleide des Lesers zu einem Dichter. Doch sah sie selbst einem freudigen Ereignis freudig entgegen, und wenn's ein Sohn würde, solle er Peter heißen.

Hartleben legte nun seine Faust auf die Tischplatte, die garte, blaue Faust, — er hat wohl nie von Sersen getrunken. Träunend sagte er: „Behrens heißt Peter!“

Weld wieder höflich aber, im vorstellten Referendarbarte, hat er „durchaus um Entschuldigung“, daß er in diese Familienangelegenheit eingriffe, allen die überkommene Vaterlichkeit sei ihm „durchaus keine leere, kräftige Form“, er habe die Pflicht, sich um das Kind zu kümmern, also zunächst auch um einen rechten und lautlich wohlklingenden Namen.“ Wogu auch seine Eigenschaft als lyrischer Schriftsteller ihn qualifiziere. An den Meister des Schwabensgraben in Nürnberg erinnerte er, der auch Peter geheißen habe, und an den Wpötel Petrus. Von dem Griechischen τέρρα käme der Name, was den „der Fels“ hieß, also bedeute der Name Peter, ein „der einen“, unüberdrückbaren Willen“ habe, einen „heroischen Willen“.

Mein Vater ließ diese Argumente mit der ihm eigenen, gültigen Höflichkeit ganz an sich abprallen. Wie wenige Menschen verständen Griechisch! Die es aber vielleicht verständen, die dächten an keine Ableitung, wenn sie zum Beispiel an einem Firmenschild den Namen „Peter“ läsen, und burg und gut:

nicht einmal Kompagnon von einem Menschen möchte er sein, der „Peter“ hieße.

Damit füllte er wieder aus unserer dicken, dunklen Platte sein Glas und sprach von anderen Dingen. Von Handel und Landwirtschaft sprach er, welche „Ackerlichkeit“ es doch eigentlich wäre, daß man sogar Kasse in Berlin laufen müße, aber mit seinem liebsten Stolz behandelte er dies Thema, dem Hauptteil des fünfzigsten Kaufmanns. —

Meines grauföhigen Vaters Burgunderfähigkeit überließ die mögliche wohl um das Verlade, er hatte nichts einzuwenden, als ich mit jenem Ehepaar gegen Witternacht nach Bahnhofs-Friedrichstraße aufbrach. Er steckte es nicht, in meiner Halbblutdruckdommen Wohnung zu sitzen, er wollte in einem Hotel der Mittelstraße und freute sich höchlich, mit einem Dichter noch eine weitere Platte zu lesen, dessen Geschichten vom Einhornapotheker, vom gaisfrenen Pastor und anderen Küssen ihm in der Stille seines Land-Winter- und Jäger-Lebens einige Abende oder Bahnfahrten bestens erlernt hatten.

Kartleben seinerseits freute sich ebenso höflich, daß er noch nicht allein blieb; mein Vater, den er seit unterhalb Stunden kannte, mochte ihm außerdem als ein Mann erscheinen, wie er noch keinen auch nur annähernd ähneln in seiner Figurenschulung besah. Während ich an meinen Gummischuh den gewöhnlichen Berger dachte, rief Otto Erich mir lautem Weingelächter: „Dein Vater gefällt mir besser als Du!“

Auf diese pöhlliche Robeit fiel eine ebenbürtige Entgegung mir nicht leicht ein; wer zuerst besichtig, hat es ja immer leichter. Aber noch nach einem Stillsitzen, als ich neben der längst schimmernden Verleichen mich liefe in mein Bett legte, taumelte jenes irreche Wort durch meine burgunderstärkeren Gedanken. Wunderte über den Vater sieht ihm frei Urteil zu! Was fällt ihm ein, über einen Halb-Edelbürger seine ästhetischen Ansichten mit lauten Freijugigkeiten zu äußern! „Geißel mir besser!“ Ah, welche Schamlosigkeit des Dünkels! ...

Im nächsten Tagesgrogen ward ich aus tiefem Schlaf durch heftiges Klopfen gewekt.

Das Wädchen gab mir ein Telegramm durch die Zuspätkel.

„Evviva! Dein Vater jetzt mit Peter einverstanden. Otto Erich.“

Dies Telegramm war siebenunddreißig Minuten nach fünf Uhr vormittags in Berlin angekommen worden.

**Laxin<sup>®</sup> Konfekt**

Ideales, mild und sicher wirkendes  
für Erwachsene und Kinder.  
absolut unschädlich.

Auch bei dauerndem Gebrauch.  
Dose 20 Stück 1 Mk.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, man verlange ausdrücklich „Laxin.“  
In Oesterreich-Ungarn, England u. U.S.A. als „Laxin“ gesch.

**LAXIN<sup>®</sup> KONFECT**  
Name gesetzlich geschützt  
Wichtigstes, schmerzloses, gelind wirkendes  
**Abführmittel**  
für Erwachsene und Kinder  
PREIS 1 MARK



# Potentol.

**Nervenkraftnahrung bei vorzeitiger Schwäche und Neurasthenie.**

Originalpackungen à 10.—, 20.— u. 40.— Mk., Probepackung à 6.— Mk. zu beziehen durch die Apotheken.  
Wo nicht erhältlich durch die Dépôts in:

**Berlin:** Schweizer-Apotheke, Friedrichstr.; Bellevue-Apotheke, Potsdamer Platz; Elefant-Apotheke, Leipzigerstrasse; Humboldt-Apotheke, Potsdamerstrasse; König Salomo-Apotheke, Charlottenstrasse; Lucae's Apotheke, Unter den Linden. **Breslau:** Adler-Apotheke.  
**Düsseldorf:** Flora-Apotheke. **Frankfurt a. M.:** Einhorn-Apotheke. **Leipzig:** Engel-Apotheke. **Mainz:** Löwen-Apotheke. **Strassburg i. E.:** Apotheke zum eisernen Mann.

Literatur und Prospekte kostenlos durch

**Resculap, G. m. b. H. für pharmazeutische Präparate,  
Berlin 10 35, Genthinerstrasse 21.**

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den

Verlag der „Jugend“, München. Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.



Der Snob W. Krain

„Es fehlt an großen Taten in Deutschland;  
ich werde eine neue Pervertität erfinden!“

**Stottern**

heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30jährige Praxis.

## Sanatorium Oberwaid

bei St. Gallen (Schweiz)

inmitten eines großartigen Naturparks, in staubfreier herrlicher Lage und idyllischer Ruhe. Milde Luft- und Wasseranwendungen etc. Diätische und Spezialist für Verdauungskranke. Moderner Komfort. :: Diätetik-physik. Kuranstalt I. R. für Nerven und innere Leiden. Kuren für Ruhe- und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. :: Abhärtungskuren. Zwei Aerzte. :: :: GRATIS-PROSPEKTE durch die DIREKTION.



Ein Stiefel, der nicht drückt!  
Ein Stiefel, der beglückt!

So bequem, wie Sie hier sehen, Liegen alle meine Zehen, Fühleraugen kann ich nicht, Fremd sind Fußschmerz mir und Gicht. Habe stets gesunde Füße, Lebe wie im Paradiese.

## Dr. Diehl-Stiefel

Ein neues System naturgemäßer Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen. — Ventilation. Leiser, federnder Gang. Elastisch. Natürliche Form. Schutz gegen Plattfuß bei Knaben- und Mädchenschulen. —

**Neu: Dr. Diehl's pneumatische D.R.P. angem. Allorts zu haben. Illust. Broschüre gratis und frko. Allein. Fabrik: Cerf & Bielschowsky, Erfurt.**

## Ein Bureaukrat . . . .

ist schwer an etwas Neues zu gewöhnen. Die „Bargeo“-Kopiermethode lässt ihm die altbewährte Kopierpresse, bringt ihm aber ein Hilfsmittel, bei dessen Anwendung mangelhafte Kopien oder verwischte Briefe tatsächlich eine Unmöglichkeit sind. — Dabei geht das Kopieren mit maschinenartiger Geschwindigkeit vor sich, sowohl in Kopierbücher als auch auf lose Blätter. Jeder Brief wird während des Kopierens durch Eindrücken eines kleinen Merkmals als „kopiert“ gekennzeichnet.

Verlangen Sie von Ihrem Bureau-Utensilien-Lieferanten kostenlos Prospekt über „Bargeo“! — Sollte derselbe Ihnen damit nicht dienen können, oder sich bemühen, Ihnen etwas anderes aufzudrängen, so wenden Sie sich an mich direkt: Ich schreibe Ihnen ausführlich und liefere Ihnen alles Nötige auf Wunsch 8 Tage zur Probe. **Georg Bartsch, Nürnberg, „Bargeo“-Spezialfabrik.**

Dr. Müller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz **Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirkts. Mollart. Schen. Kranzh. Preis a. Brosch.

## Nugget



der englische Schuh-Putz THE NUGGET

Erzeugt wasserfesten, andauernden Hochglanz, ist garantiert säurefrei, sehr sauber und ausgiebig im Gebrauch; konserviert das Oberleder, färbt nicht ab und ist in allen durch Plakate usw. bezeichneten Schuhgeschäften zu haben.

Evtl. verlangen Sie Auskunft von: **The Nugget Polish Co. m. b. H.** Frankfurt a. M.



*geha*  
**CHOCOLADE HAUSWALD**  
MARKE FÜR FEINSCHMECKER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G. m. b. H., Dresden-A. 1, Ringstr. 15.**

### Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Beleuchtungskörper für Kerze, Petroleum, Gas und elektrisches Licht. Metallarbeiten. :: :: Verkauf von Erzeugnissen der Wiener Werkstätte, der Lägerlischen und anderer Kunsttöpfereien. Kleingerät, Capeten, Linoleum. Sorgfältige Auswahl geschmacklich guter Sachen. :: :: Man verlange Vorschläge. Preisbücher: K 1 über Kleingerät M. 1.20, W 1 über Webwaren M. 0.75, B 1 über Beleuchtungskörper M. 0.75, Verland nur gegen Nachnahme oder Voreinlösung des Betrages.

### Unglaublich

Ist es, was **Herla** (D. R. P.) alles leistet. Einfach anzuhängen, keine der elektr. **Ausl. Pat.** elektrische Anlage nötig. Versucheit Einbrecher, meldet Feuer, tags als Türschloß zu benutzen, kann mit auf die Reise genommen werden. Schützt gegen Einsteigen durch Treppfenster und Luftklappen. Preis nur Mk. 4. Wo nicht zu haben direkt unter Nachnahme von Fabrik. :: :: Vertreter überall gesucht. **Rudolph Lassen, Hamburg 81.**

## Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung.** Folgen **nervenruinierender Leidenschaften** u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

**ZEISS**  
**FELDSTECHE**  
für: REISE : SPORT : JAGD  
Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko  
Zu beziehen durch die meisten optischen  
Geschäfte sowie von:

**CARL ZEISS : JENA**  
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg  
London - St. Petersburg - Wien

### Echte Briefmarken Europa Katalog 1910



40 österreich. Kr. 3.00 Österreich 1.20  
40 deutsche Kol. 3.00 - 200 engl. Kol. 4.50  
Zahlung und **Albert Friedemann**  
Lieferanten-Verlag, LEIPZIG 12.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

### Vehnilbrunn

SITTEN GESUND, IN GEEBEN WART  
ANDESSER NIEHT SONNEN U. DIESER  
sowie Armschwäche und Ermüdung  
beim Schreiben. **Nicola-Wolff,**  
Jetzt nur Frankfurt a. M., Adalbert-  
strasse 45. - Verlangen Sie Prospekt.

### Liebe Jugend!

Wozu Goldfuchs hat sich in eine Unfallversicherung annehmen lassen. Nicht Tage drauf will er schon Geld haben.  
"Welcher Art war Ihr Unfall?" fragt man ihn.

"Hab' ich gebrochen mei' Ehrenwort!"

### Logik

Ein Betrüfener ging über einen Steg, der nur ein Geländer hat: "So was Sanddumm's! Als wam' ma nur auf o ana Seiten b'uffa waar!"



Der Seebär der Wasserkant',  
Der steifen Wog sties nur gekannt,  
Er folgt dem Strom moderner Zeiten,  
Läht „Raffe Hag“\*) sich zubereiten.

\*) „Raffe Hag“ ist coffeinfreier Bohnenkaffee, der wegen seiner Unschädlichkeit und seiner vorzüglichen Genussigenschaften auf den Schiffen der größten Schiffahrts-Gesellschaften, auf Geschwadern der deutschen Marine und bei den deutschen Schutztruppen eingeführt ist.



**Bairischer Partikularismus** „Wann wird hier diniert, herr Wirt, um ein oder um zwei Uhr?“  
 — „Na, so verpreißt fan mir noch net, — um zwelfz wird Mittag gessen!“ (Zeichn. v. R. Grosse)

## Frühlings-Regen

Brickelnd auf das Lederdach  
 Meines alten Hefenrogens  
 Hör ich diesen Regen tröpfeln.  
 Warmen lindern Frühlingsregen:  
 Hunderttausend kleine Füßchen  
 Trippeln über meinem Haupt.  
 Wie sie rennen, wie sie eilen,  
 Nieder gleiten, rückwärts springen,  
 Hupfen, hüpfen, schleifen, glitschen,  
 Von dem Dach zum Spritzenleder,  
 Von dem Leder auf den Boden!  
 Und viel andre Hunderttausend  
 Trippeln durch die weiten Felder,  
 Patschen barsuf, klatschen, schmalzend,  
 Durch die große grüne Menge  
 Der plückerhüften Geißer.  
 Eine Herde Gass nungen  
 Vor des Frühlings Einzugswagen.  
 „Blas dem König! Blas! Blas! Blas!“  
 Durch die Menge, die da wartet  
 Auf den König, lange dürre  
 Trockne Halme, junges grünes  
 Freches Volk, auch hübsche Mädchen  
 Mit den ge-behen, weißen Hüften —  
 Schlüsselblumen, Gänseblümchen, —  
 Laufen stink die lustigen Tröpfchen.  
 Und die Menge steckt die Köpfe  
 Bunt zusammen, reckt die Hälfe,  
 Ein paar kleine Gänseblümchen  
 Strecken sich, daß sie erröten,  
 Schüt die faulen Stenemonen  
 Mit den weißen Nannenshäutchen,  
 Die das Köpfchen stiftsam neigen,  
 Blicken auf: „Der König? Wo?“  
 Wisperrn, flüstern, Staunen, Rammen  
 Geht durch die erregten Reihen,  
 Während lustig weiter trippeln  
 Mit den hunderttausend nackten,  
 Nassen Füßchen, jauchzend, patschend,  
 Schmalzend fort die Gassenjungen:  
 Blas dem König! Blas! Blas! Blas!

A. De Nora



# Stöckig & Co.



Hoflieferanten

**DRESDEN - A. 16** (für Deutschland)  
**BODENBACH 1 I. B.** (für Oesterreich)

**Abt. U:** Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschen  
 uhren, Grossuhren, silberplattirte Tafelgeräte, echte und veralberte  
 Bestecke (Katalog U 12)

**Abt. K:** Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen,  
 Marmorokulturen, Goldschelder-Terrakotten u. Fayenzen, kunstgewerb-  
 liche Gegenstände in Kupfer, Messing u. Eisen, Nickelgeräte, Thermo-  
 gefässe, Tafelporzellane, Korbmöbel, Lederstzmöbel (Katalog K 12)

**Abt. S:** Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)

**Abt. P:** Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und  
 Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz-Trieder-Binocles  
 u. s. w. (Katalog P 12)

**gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.**

Katalog je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.

**„DAS ECHO“** ist der Freund der Deutschen im Auslande.

Jede exportierende Firma verlange vom „Echo“-Verlag, Berlin SW 11, Probenummer und Inseratkostenanschlag.

**100** seltene Briefmarken  
 englischer Colonien 2,60  
 50 französische Colonien 1,50  
 25 deutsche Colonien 2,50  
 alle verschieden, Preisliste gratis  
 Ernst Waske, Berlin, Französische 17g

**Briefwechsel**

Welche junge Dame von Herz u. Takt, aus angenehmem u. wohlhabendem Hause, wäre dazu geneigt? Antwort unt. „Philos. Dr.“ beförd. (bis Ende Juli) die Jugend-Expedit.



**Arcona-Räder**

sind die besten, daher im Gebrauch die billigsten. —  
 Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 62 sofort gratis und franco auch über Radfahrerbedarf- und Sportartikel. —  
 Neue Fahrräder mit Doppelstocklager Mk. 35.—, 39.—, 45.—, 50.—, neue Damenfahrräder Mk. 45.—, 50.—, 55.— in elegantester Luxusausstattung Mk. 60.—, 75.—, 10 Jahre Garantie; mit Torpedo-Freiluft und Rücktritt Mk. 9.— mehr, Laufdecken Mk. 1,50, 2.—, 2,50, Luftschläuche Mk. 1,25, 1,50, 2,50.  
 Hocharmige Familiennähmaschinen Mk. 36.—, Sprechmaschinen v. Mk. 7,50 an. Original-Globophon-Platten. 25 cm. Durchm., doppelseitig Stck. —,75 Mk.  
**Ernst Machnow,**  
 Berlin C. 62, Weinmeisterstrasse 14.  
 Fahrradfabrik und Versandhaus,  
 Jahresumsatz 1909 ca. 15000 Fahrräder.



**Kaloderma Rasir Seife**

„Macht Väterchens Gesicht weich wie Sammt.“

**F. Wolff & Sohn's Kaloderma-Rasir-Seife**  
 in Aluminium-Hülsen  
 STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELÉE AN DER SPITZE  
 :: SÄMTLICHER RASIR-SEIFEN ::  
**Preis das Stück 1 Mark**

Zu haben in Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

**Nur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Eugen Spiro** (Paris).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

**Wahres Geschickchen**

Eine durchreisende Dame geht während des Luftenthalts in K. zum Luftschiffbeamten und beschwert sich, daß ein im gleichen Abteil mitreisender Herr unterweges feinen Rock ausgezogen hat (es war im Hochsommer). Der Beamte erwidert der Dame lächelnd, er bedauere, vorerst nichts machen zu können, man müsse warten, bis der Reisende seine Feinkleider auch noch ausziehe.

**Neues von Serenissimus**

Gohet beflüchtete eine große Tabakpflanzung. Der Befürger führte Se. Durchlaucht überall umher und zeigte ihm die in voller Blüte stehenden Pflanzungen. „Sehr interessant,“ meinte am Schluß Serenissimus befriedigt, „— äh — wirklich sehr interessant, mein Lieber! Und wie lang wird es, äh, nur dauern, bis — äh — die Zigarren reif jünb?“ ...

**Für Erholungsbedürftige, Überarbeitete und chronisch Kranke aller Art**  
 empfiehlt sich zu Kuren nach der physikalisch-diätetischen Heilweise (System Dr. Lahmann) das herrlich gelegene



**Chiemsee-Sanatorium u. ohne Kurgebrauch das Strand-Hotel in Prien i. Oberbayern,**  
 geb. dem Kgl. Frunkschloß Herren-Chiemsee, zwisch. München u. Salzburg. See-Hochgebirge u. Wald, wie selten vereint, geboten. Höchst moderne Bäder, Massage u. Freiluft-Gymnastik, Lahmann-Diät, alle Arten Sport. Das ganze Jahr geöffnet. Ärztliche Leitung. Illustr. Prospekte gratis.



**Joh. André Sebald's Haarftinktur**  
 Erstklassiges, alibekanntes Haarfliegemittel bei Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen im Kopf- und Barthaar. Wenn mit meiner Haarftinktur der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird, dürfte j. der andere Versuch nutzlos sein. 1/2 Fl. 2,50, 1/1 Fl. 5.—. Prospekt gratis. Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften oder direkt durch **Joh. André Sebald, Hildesheim-Nord.**

**„Benefactor“** verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**  
 bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwärz u. erweilt die Brust!  
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.  
**Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.**  
**Preis Mk. 4.50 für jede Größe.**  
 Besitzer der Lebensweise unentbehrl. Massang. Brustumf., mässig untram., zieht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taillenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zurü.  
 Man verlange Illustr. Brochure, E. Schaefer Nohf., Hamburg No. 58.



**Matrapas**

zu 3-10 Pf.

Unübertroffene Spezialitäten:  
 Revue 4 Pf., Esprit 5 Pf.,  
 Royal 6 Pf., Imperial 8 Pf., Exclusiv 10 Pf.

© S. ULLMANN DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der alte Sarkastiker

„Ist es wahr, unsere Nichte Lucie studiert?“ — „Ja!“ — „Mein Gott; so  
mieß ich sie doch garnicht!“  
(Zeichn. v. Uss; Engelhard)

## Nach altem Muster

Sie sitzen auch heut' noch am Teetisch  
— Von fünf bis sechs im Hotel —  
Der Raum ist intim und ästhetisch,  
Die Beleuchtung diskret, doch hell.  
Viel freundliche Herren und Damen,  
— Hoch Adel und Hoch Finanz —  
Verbläsende alte Namen  
Und neu-vergoldeter Glanz.

Wundervoll schattende Hüte  
Ueber erlehrter Friseur.  
Der Tee ist edelste Blüte,  
Vorzüglich sind die petits-fours. —

Sie reden auch heute von Liebe  
— Von der des Herrn D und der A —  
Und diskutieren die Triebe,  
Die noch oder nicht mehr da.  
Sie reden nur im speziellen  
Und werden nicht allgemein. —  
Die Glühlichtbirnen, die hellen,  
Sprühen kristallenen Schein.

Der dürrer Alte schmunzelt,  
Madame lacht leicht und froh,  
Der Jüngling die Stirne runzelt, —  
Kein Fräulein fragt mehr: „Wiezo?“  
Verschwiegene Kellner, mit leisen  
Händen und leitem Schuh,  
Hören aus „unsern Kreisen“  
Und lächeln leise dazu.

Man treibt dieselben Dinge  
Wie in erschwundener Zeit,  
Nur wechseln die Steine im Ringe  
Goldener Gefelligkeit.

Sie wechseln den Schliff und die Farben  
Und geben brum anderen Glanz;  
Doch, wenn auch die alten verdarben,  
Jimmer erneut sich der Kranz.

Es sitzen an Tischen, auf Stühlen  
Dieselben, nach altem Brauch;  
Sie essen und reden, und fühl'n  
Dun sie — zuwellen — auch.

Josefa Mey

# STOMAN

(wohlschmeckend, antiseptisch)

## Ärztlich bestempfohlen

zum Schutze von Rachen u.  
Hals gegen Ansteckung  
und Erkrankungen

**Preis: M 1,25**  
p. Glas à 50 Tabletten:

HENEL



Schlitzverschluss.  
Sichtbarkeit des Bildes bis zur Exposition. :: Bester Ersatz für eine Spiegel-Reflex-Camera, nur halb so schwer, wie diese. :: Stets gebrauchsfertig.

Ferner:

**Euryplan**  
Doppel-Anastigmat.

**Prismen-Feldstecher**  
Katalog No 8 gratis

**Schulze & Billerbeck**  
Optisch-mechan. Werkstätten  
BERLIN SO. 36  
Reichenbergerstr. 121



**Ingenieur-Akademie**  
Wisnar i. M. Kürzeste Studiandauer

**Federleichte Pelerine „Ideal“**

ist der praktischste  
Wettermantel



f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten

**wasserdichten Himalaya-Loden**

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drey- u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll- u. portofrei n. allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster u. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. Franco.

**Karl Kasper,**  
Lodenstoff-Versandhaus  
Innsbruck (Tirol)  
Museumstrasse 26.



**Briefmarken**  
15.000 verschiedene selbste, gar. echt, auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50-70% unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen,** Wien II. Obere Donaustrasse 45.



Schutznetze gegen Insekten, Fliegen, Schnaken, Moskito, für 1 Bett I. Qual. 18.—, II. 13.25, III. 8.—, 2 Betten Qual. 24.—, II. 18.50, III. 12.—, Jahrel. haltb., dauerhaft waschb., Setherig Produkt, 8000 St. Gel. f. S. P. K. v. Rumänien 8St. Versg. Nachn. Illustr. Drucks. u. Stoffm. gratis.

J. Kiehn, Frankfurt a. M., Schleusenstr. 3.

**Verblüffend**

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, als Mitesser, Finnen, Mücken, Gesichtsröte usw. durch Waschen mit der echten

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.



A. Schmidhammer

**Ein unglücklicher Vater**

„Unbegreiflich, mein Kleiner hat einen Wasserkopf und ist idiotisch, und dabei hatten wir doch garantiert hygienische Patent-Erbetten gekauft.“

Der glänzend besprochene Roman von Pfarrer E. C. Rupert

**Im Schutze  
des heiligen Gewandes**

enthält die

einzig richtige Antwort

auf die

**Borromäus Enzyklika**  
des Papstes Pius X.

Preis broschiert Mark 3.—. .... Gebunden Mark 4.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder

Berlin S. W. 61, Alexandrinenstr. 137/II.

**Hugo Bermühler Verlag.**



# Grathwohl-Zigaretten

**Humor des Auslandes**



Die enge Mode  
„O Gott, o Gott...“  
(Zeichn. v. Roublille in „Le Rire“, Paris)

**Selbstunterrichtswerke** <sup>Methoden</sup> <sup>beson.</sup>  
Der Wissenschaftl. gebildete Mann.  
Der gebil. Kaufmann. Bankbeamte.  
Gymnasium. Realgymnasium. Ober-  
realschule. Abiturientenexam. Höhere  
Mädchenschule. Lehrerinnen-Seminar.  
Lyzeum. Handelsschule. Mittel-  
schullehrer. Einjährig-Freiwillige.  
Der Präparator. Konservatorium.  
Militärwärter. Glanzende Erfolge.  
Anerkennungsschreib. u. Ansicht-  
spend. bereitwill. ohne Kaufzwang.  
Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.

**OSCAR CONSEE**  
GRAPH KUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
GRÜND. FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK  
ALLE HILFEN FÜR DRUCKER u. DRUCKERIN  
PROFILLITHOGRAPHIE  
REPRODUKTIONEN  
KUNST- u. WERKZEUGE

**Ica „Atom“** 4 1/2 x 6 cm.  
Illustrierte Preisliste No. 572 kostenlos.  
**„ICA“ Akt.-Ges. Dresden**  
Größtes Camerawerk Europas.

**Endlich erreicht!**  
Sicherheits-Rasier-Apparat  
**„RUBIE“**  
inklusive 10 Stück Reservelätter  
**fein vergoldet**  
Mk. 8.- pro Stück.  
**„Rubie“ Razor Co. U. S. A.**  
General-Vertreter: E. F. Grell, Hamburg.

**Minden**  
Winden in Westfalen, an der Weser, in nächster Nähe der Porta Westfalica und des Wesergebirges (Strossenbahnverbindung), herrlich gelegen, von ca. 5 km langen, waldartigen Parkanlagen, sowie den schönsten Villen-Stadteilen rings umgeben, durch gute kommunale Einrich-  
Kanalisation etc. —  
Städte, bietet auch  
Vorzüge, wie mässige  
Steuern, billige Lebens-  
— Gymnasium, Ober-  
realschule mit Seminar,  
zerte 3 Militärkapellen, Musikverein etc.), Theater u. s. w., besondere Vorteile und Annehmlichkeiten zu vorübergehender und namentlich dauernder Niederlassung. Alles Nähere durch den Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.

**Schütz Prismen-Feldstecher** Katalog 33 kostenlos.  
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.- bis M. 250.—  
**Optische Werke Cassel**  
Carl Schütz & Co.

**Zur Erlangung eines Uppigen Busens**  
Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit die Buxte zu entwickeln, zu festigen und der Schülern zu befestigen, indem sie der ganzen Büste eine präziöse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind **völliglich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der Wirkung eines andern, gleichartigen Erzeugnisses, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen **Uppigen und festen Busen** zu erzielen. **Leichte, diskrete Behandlung.** — Dauernde Erfolge nach ungefähr zwei Monaten. Ein Flakon „**Pilules Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 3.50 oder fünf Markscheln & 30 Pig Marken an Apotheker J. Batié, 6, Passage Verdun, Paris. Briefe sind mit 20 Pig., Postkarten mit 10 Pig. zu frankieren. Jede Leserin sollte sich von Herrn Batié das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen. Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerbr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 58, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46.

**Bibliophilen** wird um ihre wertvollen Bücher, Buchhändler, Budapest.  
**+ Damenbart +**  
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empl., verschwindet sofortiger u. unerwarteter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Schonwendung. Kein Risiko! da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Blumenhainstr. 59

**Studenten-Utensilien-Fabrik** älteste und grösste Fabrik dieser Branche  
**Emil Ludke**, wohn. E. Saha & Sohn, 8. m. B.H., Jena in Th. 58.  
Man verfr. gr. Katalog gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Bad Ems gegen Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen, Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen, Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.

## F. A. Winterstein

gegr. Leipzig 7, Hain 1828, str. 2. Koffer- und Lederwarenfabrik.



### Konkurrenzlos

Grosse moderne Handreisetasche

von braunem, massiven Rindleder mit solidem, kräftigen Bügel. 45 cm Bügellänge nur Mark 15.— 51 cm Bügellänge nur Mark 17.50 Grosser illustr. Katalog kostenfrei.

## Ausstellung München 1910.

Bar Geld

# 180,000 M

Alle Gewinne bar Geld ohne Abzug.

Jedes Los 1 M

ist ohne jede Nachzahlung für 5 Ziehungen gültig und spielt also, wenn es auch bereits in einer Vorziehung gewonnen hat, bei jeder weiteren Ziehung mit.

Jedes Los kann 5mal gewinnen!

## Haupttreffer: 50,000 M.

### Erste Ziehung 18. Juli 1910

Jeder Verschub ausgeschlossen!

**Ausstellungen - Künstlerpostkarten**

Einzel-Verkaufspreise 15 Pfg. das Stück.

Ein Ausstellungslos in eleganter Brieftasche mit 6 Ausstellungs-Künstlerpostkarten zum Vorzugspreise von nur Mk. 1.50 (Porto 20 Pfg., Ausland 40 Pfg.)

Emissionshaus **A. u. B. Schuler**, G. m. b. H., München I. Gesamtlote nach der Schlussziehung mit Porto 20 Pfg. (Ausland 30 Pfg.) Einzellose nach jeder Ziehung mit Porto 15 Pfg. (Ausland 20 Pfg.) In Oesterreich-Ungarn u. Preussen nicht genehmigt.

## 20 Jahre jünger.

20 Jahre länger\* gibt grauen Haaren die frühere Farbe wieder. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert, vollständig unschädlich, ist wasserhell, färbt nicht ab, schmiert nicht, gibt keine Flecken, niemand kann es sehen, ausdauernde Dank-sagungen. 9 Jahre erprobt. Flasche 3.80 M., bei Nichterfolg Geld zurück. Versand nach ausw. Porto extra 50 A. **Hermann Schellenberg**, Düsseldorf 4, Schwandstr. 79.



Sämll. Dedikat.-Gegenstände, Parafte, Fächel-u. Messrausstattungen, Bänder, Mützen, Cerevis, Bier-u. Weinzüpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Wetzburg M. — Catalog gratis. —

## Zur gefl. Beachtung!

Herr Geh. Justizrat Elobius, Erster Staats-anwalt in Magdeburg, erliefte uns um Aufnahme der nachfolgenden Berich-tigung:

„In der mit erst jezt zur Kenntnis gekommenen Nummer 25 Ihres Blattes von 1910 findet sich auf Seite 547 unter der Ueberschrift „Das abgekniffte Ehrge-fühl“ eine Notiz über eine angedlich in Magdeburg stattgehabte Derurteilung eines Mannes zu 9 Monaten Gefängnis wegen tätlicher Beleidigung der Töchter des ersten Staatsanwalts.

Diese Notiz entspricht insofern nicht der Wahrheit, als ein Strafverfahren des gedachten Inhalts in Magdeburg nicht geschwebt hat und eine tätliche Beleidigung der Töchter des dortigen Ersten Staats-anwalts überhaupt nicht vorgekommen ist.“ —

Es liegt hier eine Verwechslung vor, die dem betreffenden Mitarbeiter der „Jugend“ unterliefe und die wir aufs Lebhafteste bedauern. Das Strafverfahren und die sonderbare Urteilsbegründung, von denen in der kleinen Satire der „Jugend“ die Rede war, haben nicht in Magdeburg, sondern in **Salzbrunn** stattgefunden.

Redaktion der „Jugend“

## Aufklärung!

Mehr als 2000 Aerzte empfehlen u. verwenden im eigenen Gebrauche unsere hygienische Erfindung. Eheleute erhalten gratis Prospekt durch:

**Chemische Fabrik Nassovia**  
Wiesbaden 220.

Als Drucksache gratis. Als verschlossenen Brief gegen 20 Pfg.-Freimärke.

## Angenehme Stunden

halte man fest

# KODAK.

mit einem

In wenigen Sekunden ist die Arbeit geschehen. Die Freude an den Bildern hat man fürs ganze Leben.

**KODAK-Photographie**  
Photographie ohne Dunkelkammer.

Man achte auf die Marke „Kodak“.

KODAKS im Preise von M. 5,50 bis M. 150.— und mehr sind bei allen photographischen Händlern erhältlich. Kodak-Katalog Nr. 25 auf Verlangen gratis und franko.

**KODAK Ges. m. b. H.**

Wien, Berlin,

Graben 29, Marktgasse 92-93.

KODAK Limited, ST. PETERSBURG.

19, Bolshaja Konjasschnaja.



**Auskunft über alle Reise-angelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England**  
**Reisebureau Arnheim**  
 Hamburg W. · Höhe Bleichen 15

Die einzige hygienisch vollkommene in Anlage und Betrieb billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E  
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH Frankfurt a. M.

**Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe**  
**Pelerinen**  
**Öl- und Gummimäntel**  
 Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung  
**Ferd. Jacob**  
 in Köln 36, Neumarkt 23

**Denkbar billigst. Bezug vorgel., eingeschossener Centralf.-Doppelglinten von 25—400 Mk. Browningflinten, Drillinge, Büchsen, Tesobings, Revolver, billige Munition etc. Preisliste, umsonst.**  
**E. Poting, Gewehrfabrik i. Thure 29.**

**Mütter, nähret selbst!**  
  
**Sactagol**  
 schafft Milch und stärkt Mutter und Kind.  
 Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko.  
**Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg O.**



**Beruf** H. Bing

„Und was find gnädiges Fräulein von Beruf?“  
 „Poet für Innendekoration!“

**Vorher!** **Gegen Korpulenz** **gebraucht man** **Nachher!**  
 in Paris  
**Dr. Jawas Thee-Mexicain**  
 ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät.  
 „Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Narodetz-Resall, Paris.“  
**Die Korpulenz** beeinflusst nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit alt. **Thee-Mexicain** von **Dr. Jawas** macht schlank und verleiht gräßlose Taille.  
 Erfolg überraschend! Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf den Namen „Thee-Mexicain“ von Dr. Jawas, Paris.  
 Erhältlich in den Apotheken. □ Preis per Paket M. 4.50.  
**Engrosdepot in Deutschland: Ludwigsapotheke München; in Oesterreich-Ungarn: Josef von Török, Budapest.**

**GOERZ' Triöder-Binocles**  
 Gewicht 290 g  
 Größe: 49 mm hoch 90 mm breit  
 Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt  
 Wir bitten, unsere Ansichtssendung zu verlangen



**GOERZ' Triöder-Binocles 6 Mark**  
 sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser genießen Welt Ruf; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 9 × linearem oder 36 × Flächenvergrößerung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten **5 Tage zur Probe** ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.  
 Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.  
**BIAL & FREUND, Breslau 5 F und Wien 5 F**

Unsere Spezial-Abteilung für **Photographische Apparate** liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen **bequemste monatliche Teilzahlungen**  
 Man verlange unseren reich illustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.



Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichtbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie ohne jede Anzahlung zum Preise von 300 M. unter Gewährung eines 2 jährigen Kredites gegen Monatszahlungen von 15 M. und überlassen sie solventen Reflektanten ohne jede Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung; 5 Tage zur Probe, vom Tage des Empfanges an gerechnet. 2 jährige Garantie laut Katalog. Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inserat unsere Ansichtssendung zu verlangen. Für Privatbestellung und kleinere Bestellungen empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd Junior“: Preis 250 M. Monatsrate 10 M.



**Selbstlade-Pistole PATENT**  
 Kal. 6.35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für Original-Browning-Patronen. — Vereingit alle Vorzüge der z. Zt. bekanteten Systeme. Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt ohne Anzahlung **3 M.** lediglich gegen Monatsrate von Solvent. Reflektanten auf Verlangen **5 Tage z. Probe** Beil. ill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis



## HYGIAMPA TABLETEN



Konzentriertes kraftspendendes, wohlschmeckendes, NÄHRPRÄPARAT.

Preis pro Schachtel Mark 1.00, Fr. 1.50, Kronen! 50, Litres! 50 oder 1 Shilling 3 d.

Vorrätig in den meisten Apotheken sowie Drogerien u. Sportausrüstungs-Geschäften.

Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art.

Dr. Theinhardt's Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

## JASMATZI ELMAS CIGARETTEN

m. Gold- u. Hohlmundstck.



Qualität in höchster Vollendung.

Nr. 3. 4. 5. Preis: 3. 4. 5. Pfg. d. Stück. in eleganter Blechpackung.

Im Clubessal.

## Photogr. Apparate

**Binokel Ferngläser Barometer**

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr.-Preisliste kostenfrei.



Es gibt keine konstitutionslose (innere, erbliche und unheilbare) **Syphilis**.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abt. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieben reizen sich Heilkräft. wird mehr als 6000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhät. Aewerung unentbehrlich für jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützen will. Grp. Eins. 2 Mk., auch in Mark. (aus Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 Mk. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 6**.

## Gedächtnis

Meisterschaft (Schnell-Lern-Methode) von Hugo Weber-Rumpe, Prop. d. Weber-Rumpes Verlag Friedland (Breslau), S. .... Mein Sohn hat Ihre Briefe mit gutem Erfolge bei seinen Gymnasial-Studien benützt. Rechtsanwalt und Notar W. in Z. .... Ich nehme Gelegenheit, Sie hier herzlich zu danken für die nicht genug hochzuschätzende Dienste, die Ihnen der studierenden Jugend, und also auch mir durch Ihre Briefe geleistet haben. D. in R. .... Der Erfolg ist geradezu verblüffend. S. in R.

Auf der Reise, für Gesellschaft, zu Hause.

## Onduliere Dich selbst

In 5 Minuten mit der gesetzlich geschützten **Haar-Weller-Pressé „Rapid“**

Kein Haarsatz, kein Toupeuren nötig. Kinderleicht! Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garant. sicherste Schonung der Haare u. sofortiger Erfolg. Preis 3 M. Porto 20 Pf., Nachn. 20 Pf. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos. Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 149, Potsdamerstr. 116.

## Schriftsteller!!

Beller., wissenschaftliche, politische Schriftsteller finden in einem alten, bekannten deutschen Berliner Verlag die kulanteste Aufnahme für ihre Werke. Begutachtung, Bühnenverrichtung, dramat. Werke. Bei jed. Buchhandlung Deutschlands können über obigen Verlag Auskünfte eingehoben werden. Man wolle sich mit Angebot. wenden an: „Littera“ Berlin W. 20.

## Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Ausbildung durch unsere tausendfach bewährten Fernkurse für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungs-methode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihre Überzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können.

— Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte kostenlos von **R. HALBECK, BERLIN 389, Friedrichstrasse 243.**

Der neue Pracht-katalog isrsoeben erschienen

## G. Rüdberg jun., Hannover - Wien.

Liebe Jugend!

Mein siebenjähriger Vetter sagt zu seiner Mutter: „Mutter, Du hast aber einen hübschen Bals“, worauf meine Mutter sich entsetzt zu mir wendet und traurig sagt: „Mein Gott, der Junge fängt an, sinnlich zu werden!“

\*

Blütenlese der „Jugend“

In der Religionsstunde fragt die Lehrerin die kleinen Mädchen der untersten Klasse, welche Tagesgebete ihnen bekannt wären. Da meldet sich ein kleines Mädchen und mit andächtigen Gesichtchen und mit andächtigen Händen sagt sie ganz schnell und eilig ihr Gebeten: „Lieber Gott, hab Dank für Speis und Trank, Amen, Mähheit!“

1/4 Std. spielen Kind u. Erw. ohne Vorkenntn. vom Blatt!

Meine Spielerei mit Euphon., Zithern, App. vom Spiel n. d. Gehör. Dopp. m. Klang. Guitaren u. Drebeln gratis. Multiverlag Euphonia, Dannewitz 6, Elm.

## Zoppet

Offstebad an der Deutschen Riviera 20 Minuten von Danzig Seebad ersten Ranges Monumentaler Kurhaus-Neubau Warmbad mit allen medizinischen Bädern. — Liegeplätzen auf See. Reitfaal.

Sportwoche: Pferderennen, Turniere jeder Art. Waldspiele auf der Naturbühne.

Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Bade-Direktion.

## Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.



Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell der der Fabrik zu erfahren. Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 59 gratis. u. Kilsche und Marke gesetzl. geschützt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

## + Korpulenz +

Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Brei-  
getränk im nach. Weiblich u. Ehrenbild. Kein  
starke Verb. keine hart. Götter mehr, sondern  
gesund. schlank, elegante Figur, u. große  
Zügel. Kein Heilmittel k. Gohelmmittel, ledig.  
ein Entfettungsmittel f. f. vorwiegend gelandete  
Personen. Brei-empfindl. keine Zeit, kein  
Senber. d. Lebensweise. Vorsicht. Wirkung.  
Bottle 2,50 A. n. gen. Postamt. od. Nachn.  
D. F. Franz Metzner & Co.  
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.



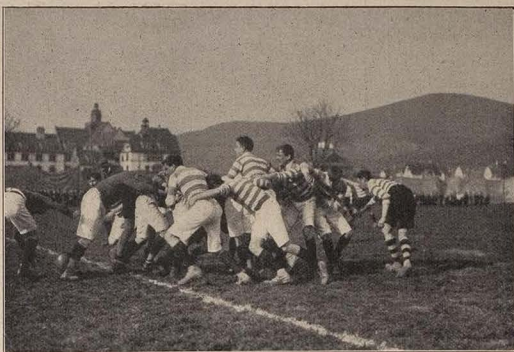
### „Bacchus-“ Weinflaschen- Schränke

sind die Besten.  
Praktisch Verschlossbar!  
Illustrierte  
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoffl., Coburg 2.

### Liebe Jugend!

Ein Mann, der an der fixen Idee litt,  
er habe eine Kanone erfunden, die es ermög-  
liche, im Kriegsfall den ganzen Feind mit  
einem einzigen Schuß zu töten, soll wegen  
Geisteskrankheit entmündigt werden. Bei  
der zu diesem Zweck stattfindenden Ver-  
nehmung unterküßt sich der antierende  
Umrichter Krause des Längerer mit ihm  
über seine angebliche Erfindung. Schließlich  
stellt er sich als Kriegsminister vor, der ihm  
seine Erfindung abkaufen wolle. Da kommt  
er aber schlecht bei ihm an, denn es wird  
ihm erwidert: „Was, Du Scharfschopf? Du  
bist ja der Umrichter Krause.“  
Nichtsdestoweniger wird die Entmün-  
digung aber angeordnet und in dem Be-  
schluß hierüber hieß es, der Mann sei geistes-  
krank, habe aber lichte Augenblicke.



**NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte** extra rapid.  
Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation  
(Agfa 129) Berlin S. O.  
Nettel Camerawerk G. m. b. H.  
Sontheim No. 3 a/Neckar.  
Interessante Hauptpreisliste 1910/11 kostenfrei.

**WER** dauernde Heilung v. d. Syphilis  
sucht, lese „Behandlung der S. m.  
Chin-Quacksilber v. Dr. Kradmann“ (42 S.)  
M. 1,50 fr. — Wichtig f. Arzt u. Patient —  
Verlag v. Johs. Waltz in Darmstadt.



### Ideale Büste

(Entwicklung, Festigung  
u. Wiederherstell.) durch  
preisgünstig, garant.  
unschädlich, auserst. Mittel:  
„Sinula“ in ganz kurzer  
Zeit. Höchste Auszeich-  
nung; gold. Med. Dis-  
krete Ausk. m. Urz. üb.  
„Sinula“ g. Rückporto.  
Else Biedermann,  
Diplom. Spezialistin,  
Leipzig 4, Ecke Thomar-  
ring und Barfußgasse.

# N.A.G.

## Sportwagen Tourenwagen

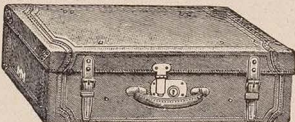
Typen 1910

von 6/14 bis 33/60 PS

**Neue Automobil-Gesellschaft**  
Ober-Schöneeweide bei Berlin.

## Mädler's Welt-Leder-Handkoffer

leicht, praktisch und dauerhaft



von naturellem,  
glatten prima Rind-  
leder, mit Satin-  
futter, im Unterteil  
sowie ein Deckel m.  
je 2 Riemen zum  
Festschnallen des  
Inhaltes, 1 Einsatz.

Nr. 875 A	55 x 38 x 20 cm	M. 85.—	Desgl.	Nr. 886 A	M. 60.—
„ B	60 x 38 x 20	„ 90.—	Handkoffer	„ B	„ 65.—
„ C	65 x 38 x 21	„ 95.—	in	„ C	„ 70.—
„ D	70 x 40 x 21	„ 100.—	einfacherer	„ D	„ 75.—
„ E	75 x 41 x 22	„ 105.—	Ausführung	„ E	„ 80.—

In die Koffer Nr. 875 A — E ist Mädler's Rohrfachplatte eingelegt.

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

## Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaus- Leipzig Berlin Hamburg Frankfurt a.M.  
lokale: Petersstr. 8. Leipzigerstr. 29. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

## Wie wird man schön?



Nur durch den „Klepsa-Creme“.  
Dieses neu entdeckte Schönheitsmittel bewirkt einen schneeweißen, frischen Teint und verhindert Faltenbildung.  
Entfernt unter Garantie Sommersprossen, Wimpern,  
Mitesser, Sonnenbrand usw. Um allem Misstrauen wirk-  
sam zu begegnen, zahle ich demjenigen den vollen Be-  
trag zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt.  
Preis à Dose Mk. 2.—, die dazu gehörige Seife 60 Pf.  
Paul Lange, Berlin C., Königstrasse 38.

A.H.A.  
Bergmann  
Waldheim Sa  
„AHAB“

# Bergmann's Zahnpasta

Man sucht  
vergebens  
nach  
Besserem!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Dr. Ernst Sandow's Salze



**Künstliche Brunnensalze und medizinische Brausesalze.**  
 Man achte auf meine Firma! Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig u. dabei nicht billiger.

**Grau u. Co. Leipzig 218**

**Erleichterte Zahlungsweise**  
 od. zehnt. Proz. Ermäßigung

**Reise- und Opern-Gläser**  
**Leder-Koffer**  
**Photographische Apparate**

**Darnehmes Desfandhaus**  
 für Uhren, Juwelen und Goldwaaren

**Verteils-Firma für**  
 viele Beamten-Detente.

**Preisbuch frei**

**Liebe Jugend!**

Wir hatten eine Donna vom Land bekommen, die merkwürdig oft „Musaghtag“ haben wollte. Als ich ihr eines schönen Tags nicht frei gab, schluchzte sie unter Tränen: „Net emol e Dergniege berf mer have, anneri Mädder in meinm Alter have ichon e Kind.“

**Humor des Auslandes**

„Ich habe einen wunderbaren Zahnarzt. Vor zehn Jahren hat er mir den Weisheitszahn plombiert, und die Plombe sitzt heute noch.“  
 „Was wollen Sie — da rechts unten die Plombe — sehen Sie? — die hab ich von meinem seligen Großvater geerbt.“  
 (Comie Cuts)

## CONDOR-PATENT



**NEU!**  
**SCHNÜR-STIEFEL**  
**OHNE ZU SCHNÜREN**

- Schnelles An- und Ausziehen!
- Kein lästiges Schnüren!
- Kein Reißen der Senkel!
- Kein Drücken auf den Fuss!
- Bequem auf der Strasse!
- Bequem auf der Reise!

D. R. P. 174 209.

Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige Fabrikations- und Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.

## CONRAD TACK & CIE.

Schuhfabrik Burg b. Mgdgb. Katalog gratis und franko.

**Herz Stiefel**

mit dem Herz auf der Sohle

**Patent-Schlafsack**

Ausser Gebrauch nur 2 1/2 Kilogramm.  
 Qualität II.

mit wasserdichtem Ueberzug (warm gefüttert).  
 Für grosse Figur . . . 35.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ 38.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ 40.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ 42.—  
 „ „ „ „ „ „ „ „ 45.—

G. v. Pfeiffer, Bukares: Schlafsack im Freien auf der Jagd vorzüglich bewährt.

**Ferd. Jacob in Köln 36,**  
 Neumarkt 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### ✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen, wunder volle Süsse durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“ ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell - kein Schwund! Viel Dank schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postwan. oder Nachn. exkl. Porto.  
Hygienisches Institut  
**D. FRANZ STEINER & Co.**  
Berlin 55. Königstr. 27



H. Rewald

### Im Berliner „Joo“

„Jetzt weiß ich auch, warum der Kurt immer ein Monofil trägt: damit man ihn von den wirklichen Affen unterscheiden kann!“



### Prismen-Ferngläser

Marke Helo 8fache Vergr. M. 70.-  
Argos 8 „ „ 85.-  
Alpenglas 5 „ „ 30.-  
Rosa 4 „ „ 10.-  
Lieferant an über 70 deutsche u. ausl. Regimenter, Touristenvereine etc.  
Juli Akermann, Reutlingen 1. (Verbg.)  
Jll. Katalog gratis. Reisezahlung.



### Ueppige Büste,

schöne volle Körperformen durch **Busenmilchpulver „Grazinol“**. Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantieschein liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4.2.-, 3. Kart. zur Kur exp. 5.4. Porto extra; disk. Vers. Apotheker R. Müller, Berlin 3. Frankfurter Allee 136.

LINDENST.

# GOERZ

## TRIÉDER-BINOCLES' PHOTO-APPARATE

Bezug durch alle einschlägigen Geschäfte

**Opt. Anstalt C. P. GOERZ Akt.-Ges.**  
BERLIN - FRIEDENAU 26.

WIEN      PARIS      LONDON      NEW YORK

Stiftgasse 21, 22, rue de l'Entrepot. 1/6 Holborn Circus. 79 East 130th Street.

Preislisten kostenlos.

### Briefmarkenalbum-Preislisten

Gegen

# Korpulenz.

Schlank, graziöse Figur erzielt man durch die glänzend begutachteten **Fucoyin-Tabletten** Dr. Brill. Rest. Extr. Fuco. ves. 0.1. Extr. Rhei. Cass. Sarg. ana 0.05. **Keine Aenderung der Lebensweise**, greifen d. Organismus nicht an. 1 Schachtel M. 3.-; 4 Schachteln (ganze Kur) M. 11.-, geg. Nachn. durch **Rats-Apotheke, Magdeburg**.  
Depot für Österreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**

### PHOTOGRAPH. APPARATE

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Neueste Modelle.  
Prismenoidolteocher.  
Erstklassige Sprechmaschinen.  
Original-Grammophone.  
Bequemste Teilzahlung.  
Illustrierte Kataloge kostenfrei.  
**SCHOENFELDT & CO**  
JNH. A. ROSCHER, BERLIN SW  
SCHOENBERGER STR. 9

### Anregenden Briefwechsel

über interess. Fragen, Bie'er etc. bietet (sueh anonym) der Internat. Korrespondenz-Zirkel, Karlsruhe, gegr. 1903; Prosp. gratis.

Soeben erschienen das  
**25. Tausend**  
von  
**nacht**



### Eine literarische Studie von Richard Ungewitter

Die schwerigsten Probleme unserer Zeit: Präterite, Schamgefühl, sexuelle Abhängigkeit, doppelte Moral, Prostitution, Gefühlsdistanz, Prostitution werden auf 20 Seiten mit 62 Abbildungen ernst und frei erörtert und für **Nachtheit** und natürliche Moral eingetretten. Für jeden Gebildeten, junge Gelehrte u. solche, die es werden wollen, von hohem Werte. Hunderte von begeisterten Zulehrten! - Zu beziehen durch jede Buchh. od. gegen Einfr. von M. 2.20 für das gebundene B. 3.70 für das elegant gebundene Buch. (Nachh. je 20 Pfg. mehr.)  
Träger erschienen:  
**Die Nachtheit** in entwickelungs- u. l. ungeschlechtl. ges. u. künstl. Beleuchtung. Mit 6 Abb. 45. Caus. Zum gleichen Preise wie „Nacht“. F. P. Fischer als Brosch. M. 1.40, geb. M. 2.50. Deutsch u. Oester. Zubeh. von R. Ungewitter, Verlag, Stuttgart 1 E.

# Arabit

Zahnpulver macht blendend weisse Zähne durch Sauerstoff-Entwicklung im Munde! **Arabit** enthält keine Säure, keine die Zahnschubstanz angreifenden Ingredienzien, es ist unschädlich und von angenehmem, erfrischendem Geschmack. - **Arabit** beseitigt den schlechten Mundgeruch und macht das Zähnefärbefester, es reinigt, desinfiziert und konserviert die Zähne. **Arabit** ist vorzüglich in prakt. verwickelten Streudosen - ausreichend für 80-100 maligen Gebrauch - welche jeden anderen Zahnpulverbehälter überflüssig machen, das Stück zu M. 0.75. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt a/M. L.  
**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. W. u. Wiesbaden.**

SOCKENHALTER

**“CHESTRO”** MILLIONENFACH erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Aleingige Fabrikanten:  
Gebr. Kluge, Krefeld.

**“Endwell”**

Man verlange ausdrücklich die ges. gesch. Marken **“ENDWELL”** u. **“CHESTRO”**, um sich vor Nachahmungen zu schützen.



Einheitspreis für  
Damen und Herren M.12.50  
Luxus-Ausführung M.16.50  
Fordern Sie Musterbuch J.

**Salamander**  
Schuhges. m. b. H., Berlin



Zentrale:  
Berlin W 8, Friedrichstr. 182.  
Basel  
Wien I  
Zürich

# Parlez-vous français?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften

## „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“

Ein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern, gibt es nicht. Die Zeitschriften, die mit ihren reizenden Illustrationen und ihrem köstlichen, dezenten Humor an die „Münchener Fliegenden Blätter“ erinnern, sind von der gesamten Presse glänzend beurteilt und haben bereits über 18000 Abonnenten. Nicht durch trockene, grammatikalische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze belehren die Blätter, sondern mit „Humor“, — Anekdoten, Scherze, Witze mit Illustrationen, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer bzw. französischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; für den Kaufmann sind von besonderem Interesse zahlreiche Gespräche, Geschäfts- und Privatbriefe; ein Briefkasten gibt Auskunft in zweifelhaften Fällen und vermittelt brieflichen Verkehr mit Gleichgesinnten; „Streifzüge durch die Grammatik“ dienen der Vertiefung des sprachlichen Wissens. Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, sodass das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich.

### Bestellen Sie daher bitte ein Probe-Abonnement

für  $\frac{1}{4}$  Jahr, um sich selbst von dem vielseitigen Inhalt der beiden Zeitschriften zu überzeugen.

**Bezugsbedingungen:** „Little Puck“ und „Le Petit Parisien“ erscheinen abwechselnd Donnerstags und können einzeln abonniert werden. Man bestellt zum Preise von je M. 1.50 vierteljährlich bei einer Buchhandlung (alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen, oder am nächsten Postschalter (Postzeitungsliste Seite 498 bzw. 521). Direkt unter Kreuzband kostet jede Zeitschrift M. 1.70. Oesterreich-Ungarn K. 2.—, zahlbar auf Postsparkassakonto No. 105274 (Wien) bzw. 26162 (Budapest). Ausland M. 1.80 vierteljährlich, einschliessl. Porto. Anfuhr. Prospekte umsonst.

**Paustian Gebrüder, Hamburg 55, Alsterdamm 7.**  
In demselben Verlage erscheint auch eine gleichartige spanische Monatschrift: „Don Quijote“, die ganzjährig M. 4.— (Kr. 4.70), Ausland M. 4.20 einschl. Porto kostet. Probeheften kostenfrei.



Atelier W. Krahn

„Und was verprechen Sie sich von der Haltbarkeit Ihrer neuen Spachteltechnik?“  
„Jah gebe für jedes Bild ein Jahr Garantie!“

## Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenigen Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel. Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder. Keine Reizung d. Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

**Preis M. 5.50.**

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold-Medailien. Versand direkt gegen Nachn. od. Briefmarken. Institut für Schönheitspflege  
**Frau G. H. Schröder-Schenke**  
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.



## : Rohrmöbel :

Peddig- und Weidengeflecht zu Fabrikpreisen

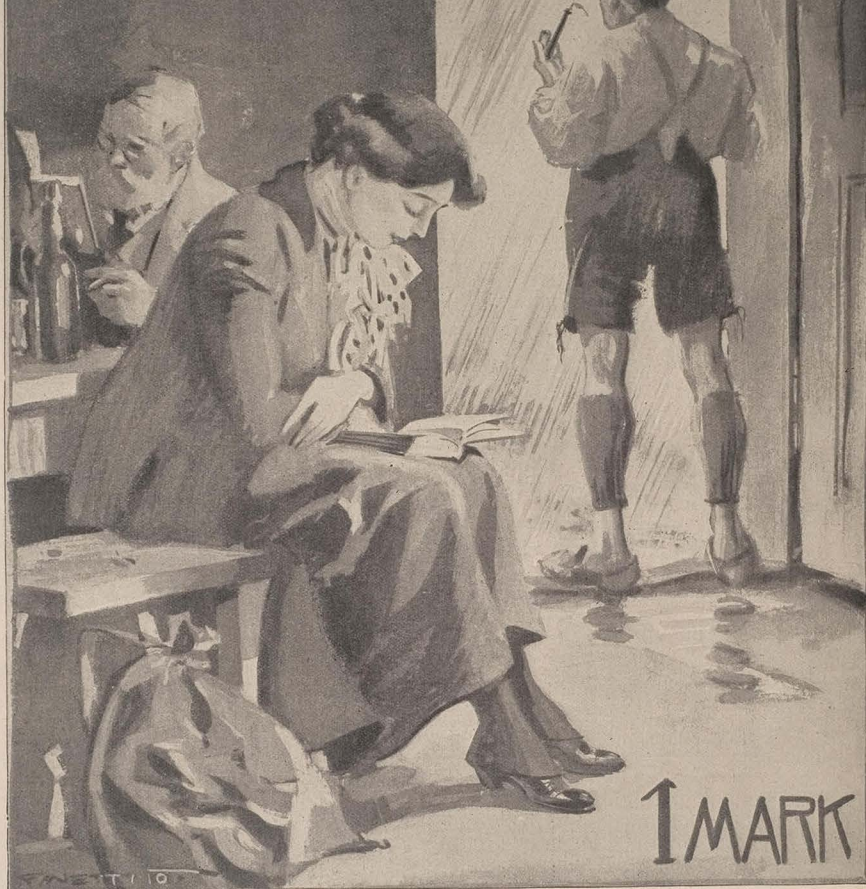
**Goetz Söhne, Breslau I**

1835 Gegründet 1835

Verlangen Sie Katalog No. 121



# ULLSTEIN BÜCHER



# 1 MARK

**Eingerechnet!**

Zeichnung von  
G. von Finetti

**Ein „Ullstein-Buch“ im Rucksack erhöht nicht das Gewicht und  
hilft über die fatalsten Situationen hinweg**

Sieben neu erschienen: Fedor von Zobeltitz „Das Gasthaus zur Ehe“. Bisher erschienen ferner Romane von Clara Viebig, Dmpfteda, Lovote, Strah. Jeder Band in Leinen gebunden 1.-Mark. — Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Tante Staat: „Da schaut, Kinder, was ich Euch für schöne Bilder von meinen Reisen für Eure gute Stube mitgebracht habe! — Wir

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verfeiwiz:

I. Nochmals Oldenburg

Barrische Landtags-Diskussion, Las eigentlich mit Trauer; Legue nicht; hege für meine Person faible für „Januschauer“.

Züthen Affäre nicht, wie mir scheint, Nochmals aufzudrängen sollen: Wort über Bayern nicht böse jemeint, Grundlos, ihm drum zu jrollen.

Haben ihn erst in Auf gebracht, Müde, die bischen jeshiden, Faktisch zum Ulesanten jemacht — Wie jungst auch ausjprochen.

Weiß wohl, is Heijsporn ein manchesmal Durch feste Reden bejwerlich —, Aber auch durch u durch loyal, Königstreu ein freundschaftlich!

Kann überhaupt nicht — jtehe ein — Ueber ihn nicht recht empören, Schon weil — bekanntlich — auch Unser ein in Nach Verdienst weiß zu ehren.

II. Zur Jenesung Sr. Majestät

Stein wie von Herzen jessallen. Julezt Doch bischen ängstlich jesein. Kluge Stimmung darüber jezgt: Majestät wieder jemein!

Blatt, das jont immer jzt informiert, Ja, als unjehbar jepreisen, Desmal uns jehndlich irtrefflich: Meldung als Ente erwiesen...

Jab Feinen Kniefurunkel — Jerächt Vorfall stark übertreiben: Kleinen Erjuch vom „Müllern“ jekreit. Daraufhin zu Hause jebleben.

Beinwerk jehont. Drei Tage lang Zähngemähte jehangen. Dann aber riejsigen Aesiedang: Vierten Tag — losjeggangen!

Jott Lob, für Kiel noch nicht zu spät — Wenn auch für „Samburger Nennen“... Na, is wahrhaftig Majestät Mal eine Reife zu jönnen!

Es war ein Mord passiert und zwar mit einem Feuerzeug. Wegen Silberzeug oder so etwas ähnlichem, — aber das ist ganz nebensächlich, denn die Sache drehte sich um einen Hofenknoyf.

Der mutmaßliche Mörder selbst war geflohen, man suchte nach dem Mitschuldigen und mutmaßte einmal auf des mutmaßlichen Mörders Frau und dann auf „Unbekannt“. Aber die Sache drehte sich um den Hofenknoyf, den man gefunden im Raum, wo das Verbrechen verbrochen worden war.

Erst wurde der Gemeindevorfall und sämtliche Gemeinderäte vernommen, ob sie nicht sagen könnten, wer solche Hofenknoyfe trug: es war nämlich ein ganz seltsamer individueller Hofenknoyf. Dann wurden sechs erste Pariser Schneiderinnen nach dem kleinen deutschen Provinzstädtchen jittiert. Sie sollten als Sachverständige bekunden, ob es vorkommt, daß — Bardou — Frauen solche Hofenknoyfe tragen; dann je drei Wiener und drei Londoner Schneider, denn der Hofenknoyf mußte identifiziert werden.

Es ging nun schon sechs Wochen und drei Tage, der Hofenknoyf füllte Spalten in allen deutschen Zeitungen, er beschäftigte andauernd ein Heer von Beamten, und der Staatsanwält und zwei Verteidiger waren wegen des Hofenknoyfes schon in der Alrotenjellanstalt; der Hofenknoyf hatte den Staat bereits 17000 Mark und etliche Pfennige gekostet.

Der Hofenknoyf wurde eine nationale Frage, an der die Ehre der deutschen Jultiz und der deutschen Gründlichkeit kliebte, und immer mußte noch niemand genaueres über den Hofenknoyf.

Als man schon ganz verzweifeln wollte in der siebenten Woche seit Beginn der Verhandlung und als schon einigen Geschworenen die Härte um die Tische herum gemachsen waren, da meldete sich, Gott sei gedankt, ein alter Tischler. Dieser Mann hatte den Garg jugenagend, einen Nagel schief herein geschlagen und wieder herausgezogen und sich dabei einen Hofenknoyf abgejprengt. Den Hofenknoyf hatte er selbst hergestellt aus einem Stück einer alten Stiefelsohle.

Telegramme flogen im ganzen Land herum, die Ehre der deutschen Jultiz war gerettet, — der Hofenknoyf war identifiziert.

Fritz Sängler

Die neuen Minister

(Dem Preijensvolk ins Stammbuch)

Ich wünsche, daß bei diesen Zwei'n Die Erckenmitn dämmert: Fällt Du auf den Feudal'nwig'rein, So bist Du jhorbelemert!

Die japanische Kejlame

bedient sich, wie „Japan et Belgique“ berichtet, einer außerordentlich blumenreichen Sprache. So erklärt ein Krämer:

„Unser Essen ist feurer als die Galle der allertheuflichsten Schwärzgemutter. „Alle Anjesselten sind jo liebenswürdig, wie ein Vater, der seine Töchter ohne Mitgift verheiraten will.“

Und uns stehen einige folche Blüten biderjeiger Kejlame aus japanischen Jnterjeren zur Verfügung. Da künden ein Schreibwarenhandler in Tokio an:

„Unjere Tuschje ist fast jo schwarz wie der Barrische Kultusminister, und unjere Klein Fleib jo fehr, wie er am Jentrum.“ — Ein Gärtner behauptet:

„Unjere Kohl ist nicht schlechter wie der, den der feijrige Abgeordnete Erjberger tagtäglich im „Tag“ produziert.“ — Ein Juwelier:

„Unjere Goldwaren sind jo echt, wie die Treue Italiens zum Dreubind.“ — Und ein Restaurateur: „Wir geben Resjortionen, jo groß, daß sie selbst der Abgeordnete vom Jannjfan nicht je einmal in den Mund schieben konnte!“

KI-KI-KI



wollen sie aber schön — einschliessen, damit Ihr nicht zu viel Fusstapfen hereintbringt!“

Nuancen

— Schwarzblau ist die Mode heuer, Schwarzblau ist besonders fein! Immer jchwärzr muß und bläuer Meine Garderobe sein! —

Als war Theobalds Gedanke, Dies er in die Hofen fuhr, Denn auch im Ministerjchranke Jhing manch ältere Garnitur.

Landwirtschafts-Gehöfe schießen Bejpielweis im Sommer jehr —

Theobald sprach gleich: „Hier müssen Schön e neue jchwärze her!“

Doch auch das intime binnere Unterbenkleid bleicht sich gem —

Theobald sprach: „Auch das Jnnere eines Menschen sei modert!“

Und jo ist bis auf die Glieder Theobald nun schwarzblau heut, — Ja, vielleicht im Gejste jeht er Auch die Haut schon schwarzgebläut... A. D. N.

Bejrachte Porträttene

Der Pariser Maler Ferdinand Bac ist vom Papst wegen eines realistischen Porträts Leo's XIII. — exkommuniziert worden. Jtus X. fast das Bildnis, das viele römische Päpsten als jprechend ähnlich anerkannten, wegen der jcharfen Ausladungen des Profils als Caricatur auf.

Ferdinand Bac ist wohl nicht der Erste, den der Bannstrich trifft, weil er das wahre Gesicht eines Papstes gezeigt hat! — g —

Der neue Campanile

Es kostete Geld, wir mühten uns stark, o, — Jezt steht der neue Turm von Sankt Marco! Die Glocken haben zum ersten Male gebimmelt, Die Menschheit hat auf dem Marsenplazje gemimmelt, Die Piazzetta aber war fast zu enge für alle das fruchtbarste Menschenandränge. Man war ganz unjehner begiejjert.

Daß nun der Schaden jo prächtig verjlekkert, Was gleicht der neue jo gönjlich dem alten, — O, möge er eben jo lange halten!

Bald werden die Camben ihn einjammelt haben, Dann wird er das Herz des Touristen erleben. Es spricht der Deutsche zur Gattin mit schönem Gejichte: „So unjehütterlich, Kind, wie der Campanile, So steht die Liebe in unjeres Hergens Grunde. Seit einer Woche hab' ich die Traurkunde. Doch, Tenre, ich glaube, es wird nun fähle. Komm, lassen wir lieber den Campanile. Jch liebe dich stark, ich lasse dich immer! Wir nehmen das Abendrot auf dem Bimmer.“ Robinson

## Die Ballade von den Münchner Anarchisten

## Der neue Blutarch

## Podewils' Abschied?

Rängst schon ahnten alle guten Christen,  
Und es ahnte auch die Bullizei:  
Hier in München giebt es Anarchisten,  
Lebend nur der Höperräterei.

Wenn die Bürger schwärzen lauft im Bette,  
Kommen sie zusammen nächtlich spät  
Und besetzen, wie im eignen Fieft  
Man Monarchen und Minister brät.

Zu den Kellern und in Katakomben  
Hauften tief sie zur Gelpensherlund,  
Nagten Kugeln und die blickten Bomben,  
Nicht mit Viet zwar, aber mit dem Mund.

Deshalb war der Staatsanwalt im Klaren,  
Was hier seine erste Bürgerpflicht,  
Und eröffnet wurde das Verfahren  
Und die Sünder kamen vor's Gericht.

Doch der Hauptbefehlungszeuge leider,  
Den aus dem Gefängnis man geholt,  
Sagte grinsend, unverfäht und heiter:  
„Kinder, hört, ich hab' Euch nur verkauft.“

Hermelos ist der Anarchistenkoller,  
Höchst gemüthlich der Empörerflut.  
Seine Jünger kamen aus dem Keller,  
Weil es Aufklärung mit Freibier gab.

Zu dem Freibier sprach man freilich offen,  
Daß der Staat ein großer Unfug sei,  
Aber weil man größtentheils besessen,  
Nagten keine Bomben nicht dabei!

Sieh, da schmolz der harten Klage Käfte,  
Und das Publikum hielt sich den Bauch,  
Mächtig freuten die Herrn Rechtsanwält  
Und des Staatsanwaltes Zwerchfell auch.

Freiagesprochen wurden sie fast Alle,  
Weil sie keinen Höperratt geübt,  
Doch das Landgericht spricht zu dem Falle,  
Der so heiter ausging, tiefbetäubt:

„Kängt man wirklich mal mit großen Listen  
Anarchisten irgendwie und -wo,  
Ach, dann sind es garnicht Anarchisten,  
Sondern Sprüchmacher nur ein gros!“

— Hiermit schließt mit mächtigem Applomb  
Karlechen dies Gedicht und kündet klar:  
Schickt mir dafür, bitte, keine Bombe!  
Höchstens Freibier — o hne Kommentar!

Karlechen

## An Clorindens Nase

Der Chicagoer Professor W. C. Willson kon-  
statirt, daß die Näscher lichterterselle wie die Nase in  
ihre Gefäßen bringen, obwohl die Nase ebenso  
porechtig sei wie das Haar, das Auge, die Lippen oder  
die Hand.

Wilkinson, Du bringst mich in Ekstase,  
So befinde' ich denn Clorindens Nase,  
Diesen hohen Vorbau des Gesichts,  
O wie lieblich ist der kleine Giebel,  
Rosig wie die Hyazinthenzwiebel,  
Wahrlich, nichts gleicht ihr an Anmut! Nichts!

Ha, wie traf der Pfeil aus Amors Köcher,  
Als mir lachten Deine Nasenlöcher!  
Nemus gleich erstienete Du mir, Schatz,  
Als der Frost sie ferhiet süß mit Wäpchen,  
Gut — so frug ich — überhaupt ein Schmäpfschen  
In Clorindens Weichenmässchen Platz?

O wie reizt es mich, hinein zu beißen,  
Sie in Del und Essig zu verpeisen,  
Wie man freies Lefsel best' verdingt!  
Wenn sie nicht klingt's nicht wie Eisenflüstern?  
Wenn sie schmeaut aus ihren Pfirsichnüstern,  
Ist es nicht, als ob Apollo fingt?

Schönste Nase aller Erdennasen,  
Laut' verkünde ich in hohen Phrasen,  
Wie poetlich Du! Halleluja!  
(Heimlich aber küß' re ich, ich Schurke:  
Weiß, was halt Du für 'ne wüste Durke!  
Solt' ein Zinken war noch garnicht da!)

Hellios



Mitglieder des Münchner Anarchisten-  
Klubs saßen in ihrem Stammtisch:  
„Du willst ein Anarchist sein und bezahlst  
Deinen Kaffee?“

Als Haecel in Jena die Sagenbüchse in-  
dische Völkerschau besuchte, knippte ihn ein  
Amateurphotograph gerade in dem Moment,  
als er mit einem possierlichen Affchen spielte.  
Der Schalk von Photograph hatte sich den  
Augenblick gewählet, in dem auch der Katho-  
lische Pfarrer Key an die Gruppe herangetreten  
war, so daß ein kurioses Bild entstand.



„Wenn sie nur so lange Frieden halten,  
bis das Bild fertig ist!“ soll das Affchen ge-  
dacht haben. „Nacher kann wieder Jeder  
abstammen, von wem er mag!“

Zwei Münchner „Propagandisten der Tat“  
besprachen sich:



„Sobals beim Tier Ausverkauf in Bom-  
ben ist, sprengen wir das Rathhaus in die Luft!“

Die Passagierkabine des famosen „L. Z. VII“  
ist bekanntlich sehr komfortabel eingerichtet.  
Auch für Restauration ist gut geforgt.



„Kellner!“ rief ein Fabergast, der die dritte  
Flasche Sekt hinter sich hatte, „ich habe Ihnen  
doch schon dreimal gesagt, Sie sollen mir ein  
Automobil holen lassen! Meine Frau wird  
schön schimpfen, wenn ich wieder so spät nach  
Haus komme!“

„Eminenz, haben Sie schon von dem neuen  
Buch: „hat Jesus das Papsttum gestiftet“ ge-  
lesen?“



„Ja, ja, mir scheint mit unserer Enzyklika  
haben wir einen neuen Schnitzer gemacht!“

(Frei nach Schiller)

Podewils will sich von uns wenden?  
Er, der mit den liebevollen Händen  
Seinem Zentrum täglich Opfer bringt?  
Der 's verleiht, den wilden Heim zu ehren  
Und sogar mit D'rter zu verkehren,  
Und lo schöne Schnaderhülsp' singt!

Wer wird künftig seine Schnurdröckl kräufeln,  
Mit Schwarz, und Roten hochbräuhäufeln,  
Wenn der Walbock Alles froh vereint?  
Wer wird Rußland zu bekriegen wagen,  
Und sogar den Papst ergebenst fragen,  
Wie er die Enghäklia gemeint?

Nimmer in der Parlamentsdebatte  
Wird' ich Deine elegante Platte  
Glängen sehn und Deiner Rede Strom?  
Nimmer, als der Liebhab der Kamönen,  
Wirdst Du verschönend füsder krönen  
Unser Wusier-Ministeriom?

Nein, verlaß uns nicht, o Podewils!  
Geh noch nicht zur Benzinopolis!  
Sind nicht Deinen Schwannendöckler schon!  
Sieh, es kommt nichts Bessers nach auf Erden —  
Es wird, wenn wir Dich verlieren werden,  
Ach und Wehner sein in Jkon!

A. De Nora

## Das moralische Moment

Wir hatten bei einem Sonntagsausgang nach  
einer kleinen Stadt im Salzburgerischen nicht ganz  
ohne Absicht meinerseits den letzten Kätzling ver-  
schämt.

Frügi ichen anfangs darüber unethisch. Sie  
wollte unbedingt zu Fuß gehen. Es könnte ja  
nicht weit sein.

„Gewiß Schatz, nur zehn Stunden.“  
So müsse man sehen, einen Wagen zu be-  
kommen. Es könnte ja nicht so teuer sein.

Wir erkundigten uns.  
„Um a zwölf Gulden tat i scho fahren, balds  
mir aa in Einfaß und die Kofz und 's Futterged  
und d' Mant und d' Gehruag zahlts und a floons  
Trinkged gebäts.“

Frügi meinte, eine solche Auslage könne sie  
mir nicht zumuten. Vielleicht fänden wir einen  
billigern.

Der städtische Sicherheitswachmann, den wir  
darob interpellierten, gab uns den Rat, nach  
Kleingräßersdorf — eine letzte Stunde von hier  
— zu gehen und dort mit der Lokalbahn Klein-  
Gräßersdorf-Wiesen nach Kirchfeld zu fahren, wo  
wir mit dem Schwellzug um 12 Uhr 30 Anfaßg  
hätten.

Frügi war dachgegn. Man könne sich auf etwas  
so Ungefähreres doch nicht verlassen.  
Wir so haben wir nicht nach einem Gasthause  
zum Ueberrachten um.

Im Hotel „Post“ war leider alles besetzt.  
Im „Weißen Rögl“ tat es der Wirtin sehr leid,  
daß kein Zimmer mehr frei wäre.

In den „Drei Kaiser“ war bereits alles  
vergeben.

Auch in den drei übrigen bedauerte man lebhaft.  
Frügi machte mir Dorwürfe.

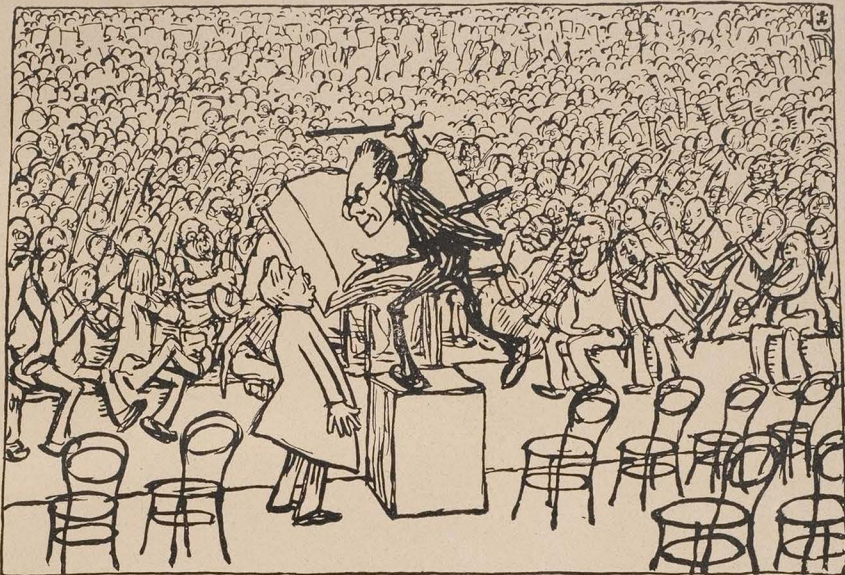
„Warum hindert mich nicht nach Kleingräßersdorf  
gefahren? Ich habe es doch gleich gewußt, daß  
es so gehen wird.“

Ich verachtete sie zu kröfen.  
Wir wollten einmal zum Stationsvorstand  
gehen. Vielleicht weiß der ein Privathaus, mo  
man ein Zimmer bekommen könnte.

„Gedunden Sie sich einen Augenblick!“ sagte  
der Stationschef, als wir ihm unser Mißgeschick  
erzählt hatten, „das werden wir gleich haben.“  
Nach fünf Minuten kehrte er mit einem alten  
Reisekoffer zurück.

„So, er iching dabei den Staub herunter,  
„jetzt nehmen Sie einen Dienfmann, geben Sie  
ihm den Koffer zu tragen und gehen Sie rutzig  
nochmals in eines von den Hotels.“

Wir folgten. Tablmen einen Dienfmann, geben  
ihm den Koffer zu tragen und gingen ins Hotel  
„Post“. Als wir beim „Weißen Rögl“ vorbeir



Das moderne Konzert

A. Schmidhammer

„Wie geht denn das zu, im Zuhörerraum ist ja keine Kacke?“ — „Wo soll denn die herkommen, wir brauchen ja den letzten Schwanz zur Aufführung!“

kamen, erblickte uns die unter dem Eingange stehende Wirtin und rief uns zu:

„Haben die Herrschaften bereits ein Zimmer gefunden? Bei mir wäre soeben eines freigeworden.“

Bei den „Drei Kaisern“ lief uns der Portier nach. Es wäre gerade ein Ehepaar abgereist. Ob wir nicht wollten...?

Im Hotel „Post“ meinte man, daß die Herrschaften, welche Nr. 54 im voraus bestellt hätten, heute nicht mehr kommen würden, im schlimmsten Falle gäbe man sie in das Badezimmer.

Und so zogen wir folglich in Nr. 54 ein. Zettler habe ich mir für die Zusätze mit weiblicher Begleitung ein zusammenklappbares Segelkleinwandkoffer banen lassen, der bequem in der Manteltasche mitgetragen werden kann und vermöge seiner Dimensionen (2,10 x 1,60 x 1,40 m) auch die Bedenken moralisch hyperempfindsammer Gastwirte niederzuschlagen geeignet ist.

Ich habe unter seiner Patronanz kürzlich mit Gusti im katholischen Vereinshaus zu Innsbruck übernachtet.

Pacifikus Kasslatterer

## Erziehung!

Verächtlich ist der „Obskurant“ — Auch „Bummeler“ wird er gern genannt — Ein Wesen, ohne bunte Mäße, Kein Schläger, kein Bisfolenhülze, Im Beuche fehlt ihm die Couleur, Im Wusfen fehlt der Point d'honneur, Im Antlitz fehlen ihm die Schmissfe Und die Erziehung, die gewissfe, Die Kavaliere trennt von Knoten, Die wird ihm eben nie geboten!

Wie anders der Couleurstudent, Der wo das savoir vivre kennt! Erziehen tut in seinem Korps Der Leibburfch ihn, der Fuchsmajor, Er lernt, wie man den Ganzen schluckt Und wenn die Hochquart kommt, nicht muckt, Und seines Standes Würde wahrht Durch edle Form und Lebensart, Und wenn er mal was andres tut, Ist's schöner Zugenübermut! — So fuhren jüngst von Großheß'loh' Couleurstudenten, voll und froh, Nach München auf der Eisenbahn Und fingen zu krakeelen an. Erst injulterten, frech und dumm, Beamte sie und Publikum; Auf die Maschine stieg dann Einer, Benahm sich borten noch gemeiner, Belästigte das Personal Und als in München den Skandal Die Polizei ad notam nahm, Befandelten sie die infam — Kurzum, es war, wie wir gelesen, Daß jüngst es auch in Bonn gewesen. Ein köstlich frecher Zugenstreich, An Geist, Humor und Unmut reich!

Wie anders wäre es gekommen, Wie hätten die sich wohl benommen, Wenn eine Obkurantenschar, Statt wohlgezogener „Burschen“ war — Die hätten sich ganz ungeniert, So roh, wie Rowdies, aufgeführt!

Maxi

## Der Vatikan und Spanien

Kaum veragoh ich, wie mich Theobald in Sachen Borromaeo Angehaucht mit bösem Hauch — weh! — Nacht nun Spanien mit Bauchweh!

Canalejas, der perßibe Ministeriumspräsiße Anerkennet die „Kegerbuden“ Von den +++ Protestanten, +++ Juden!!

Ha! Er will die Laienschule: Werft ihn vom Ministerstuhle! Predigt einen Kreuzzug, predigt, Bis der Mann total erlebigt!

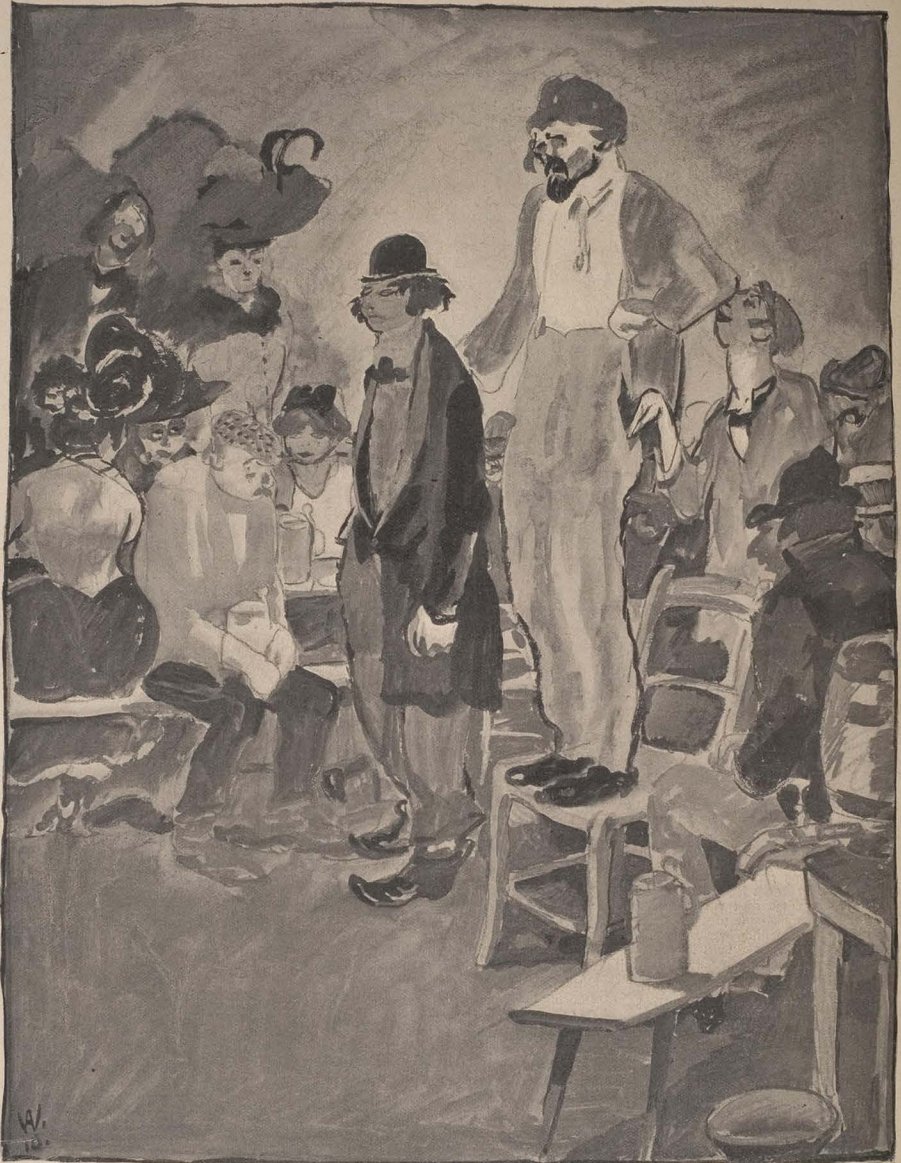
Denn das rote Ungeheuer Droht sogar mit einer Steuer, Die der Satan ausgeföhnen, Unfern München, in fernem Nonnen!

Auf zur heiligen Bataille Gegen diese — Wörds-Canallte Canalejas, der vermessene Herrers' Schickhal schon vergesse!

Beda

Die Textworte, die der Kaiser seiner Predigt an Bord der „Hohenjollern“ zugrunde legte, lauteten: „Es war um die sechste Stunde. Und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein...“

„Finsternis über das ganze Land?“ Was soll das heißen? Heiliger Spahn, kamst Du vielleicht Anstunft geben?



### Münchener Anarchisten-Klub

A. Weisgerber (München)

„Nehmen wir ihn auf in unseren Bund! Er ist ein bedeutender Mensch: er ist mit zwei Zuhältern per Du!“